

Stadt Oberhausen	Drucksachen-Nr. B/17/2490-01	Termin 26.09.2022	Rat der Stadt		
<u>Beschlussvorlage</u>			öffentlich		
Termin	Gremium	Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss- kontrolle*	
19.09.2022	Haupt- und Finanzausschuss	V			
26.09.2022	Rat der Stadt	B			

Beratungsgegenstand

Stadtparkasse Oberhausen

hier: Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2021 / Entlastung der Organe

Beschlussvorschlag

1. Der Rat der Stadt nimmt von dem Jahresabschluss der Stadtparkasse Oberhausen für das Geschäftsjahr 2021 – versehen mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes – und dem Lagebericht der Stadtparkasse Oberhausen für 2021 Kenntnis.
2. Den Organen der Stadtparkasse Oberhausen wird für das Geschäftsjahr 2021 Entlastung erteilt.
3. Der Jahresüberschuss 2021 in Höhe von 2.053.237,43 EUR wird gemäß dem Vorschlag des Verwaltungsrates der Stadtparkasse Oberhausen vom 21.06.2022 in die Sicherheitsrücklage der Stadtparkasse Oberhausen eingestellt.

Bereichsleiter Bereich 9-5	Dezernent	Kämmerer	Oberbürgermeister
Willecke 05.09.2022	Datum	Tsalastras 05.09.2022	Schranz 09.09.2022
* Vorlage zur: Anhörung (A) Kenntnisnahme (K) Vorberatung (V) Beschlussfassung (B)	* Ergebnis : Zustimmung (Z) Ablehnung (A) Änderung (Ä) Anhörung vollzogen (AV) Kenntnisnahme (K)	Beschlusskontrolle: Ja oder nein	Beteiligung: Personalrat [] Gleichstellungsstelle []

Stadt Oberhausen	Drucksachen-Nr. B/17/2490-01	Termin 26.09.2022	Rat der Stadt
-----------------------------	---	------------------------------	----------------------

1 **Bezug**

2 Drucksache B/17/1025-01 vom 20.09.2021
3 Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2020 / Entlastung der Organe
4
5

6 **Konsequenzen**

7
8 a) Finanzielle
9

10 keine ☐

11
12 ja ☒

13
14 b) Sonstige
15
16

17 **Begründung**

18 **1. Ausgangslage**

19 Nach § 24 (4) des Sparkassengesetzes NRW (SpkG NW) sind der Jahresabschluss mit
20 Bestätigungsvermerk des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes nach Feststellung und der
21 Lagebericht nach Billigung durch den Verwaltungsrat, dem Rat der Stadt vorzulegen. Der Rat der
22 Stadt beschließt aufgrund dieser Unterlagen gemäß § 8 (2) f SpkG NW über die Entlastung der
23 Organe der Sparkasse und gemäß § 8 (2) g über die Verwendung des Jahresüberschusses nach §
24 25 SpkG NW.

25 **2. Jahresabschluss 2021 der Stadtparkasse Oberhausen**

26 **• Gewinn- und Verlustrechnung**

27 Auf die in **Anlage 1** dieser Vorlage dargestellte Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtparkasse
28 Oberhausen zum 31.12.2021 wird verwiesen.

Stadt Oberhausen	Drucksachen-Nr. B/17/2490-01	Termin 26.09.2022	Rat der Stadt
-----------------------------	---	------------------------------	----------------------

30 Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung

	2021	Vorjahr	Ergebnisveränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss, Erträge aus Aktien und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen, Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen, Provisionsüberschuss, Nettoertrag aus Finanzgeschäften	57.800	60.170	-2.370	-3,94
Sonstige betriebliche Erträge	7.150	4.919	2.231	45,35
Summe Ertrag	64.950	65.089	-139	-0,21
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (Personalaufwand u. a.)	49.691	48.941	750	1,53
Abschreibungen auf Sachanlagen	2.042	2.158	-116	-5,38
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.789	1.772	17	0,96
Bewertung von Forderungen, Wertpapieren und Beteiligungen	1.530	5.334	-3.804	-71,32
Zuführung zu bzw. Entnahme aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	3.550	1.200	2.350	195,83
Aufwendungen aus Verlustübernahme	0	0	0	0,00
Summe Aufwand	58.602	59.405	-803	-1,35
Steuern vom Einkommen und Ertrag / Sonstige Steuern	4.295	3.622	673	18,58
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0	0,00
Einstellung in die Gewinnrücklage	0	0	0	0,00
Jahresergebnis	2.053	2.062	-9	-0,44

31 Mit einem Bilanzgewinn im Geschäftsjahr 2021 in Höhe von 2,053 Mio. EUR liegt das Ergebnis auf
32 Vorjahresniveau (2,062 Mio. EUR). Das Ergebnis der Stadtparkasse Oberhausen im Geschäftsjahr
33 2021 hat sich wie folgt entwickelt:

34 Insgesamt sind die Erträge laut Gewinn- und Verlustrechnung um 139 TEUR bzw. 0,21 % geringfügig
35 auf 64,95 Mio. EUR (Vorjahr: 65,09 Mio. EUR) gefallen. Das zinstragende Geschäft stellt weiterhin die
36 bedeutendste Ertragsquelle dar. Zum einen ist der Zinsertrag infolge des im Jahresverlauf 2021
37 anhaltenden Niedrig- bzw. Negativzinsniveaus nochmals spürbar gesunken. Zum anderen ergab sich
38 aufgrund von Belastungen aus der vorzeitigen Schließung von Swapgeschäften auch beim
39 Zinsaufwand ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorjahr. Swaps sind Finanzderivate, bei denen
40 zwei Vertragspartner vereinbaren, zukünftige Zahlungsströme wie z.B. jährliche Zinszahlungen
41 (Zinsswap) zu tauschen (Festzins gegen variablen Zins), um sich gegen künftige Zinsänderungsrisiken
42 abzusichern. Positiv auf der Ertragsseite wirkten sich im Bereich der Wertpapieranlagen gegenüber
43 dem Vorjahr erhöhte Ausschüttungen aus Fondspositionen aus.

44 Der Provisionsüberschuss (24,6 Mio. EUR) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,4 Mio.
45 EUR (+ 1,5 %). Haupttreiber war hierbei das angestiegene Wertpapier-Geschäft. Die geplanten
46 Ertragssteigerungen aus dem Provisionsbereich Zahlungsverkehr konnten aufgrund des BGH-Urteils
47 vom 27.04.2021 zum AGB Änderungsmechanismus und den damit zusammenhängenden
48 Rückerstattungen für vereinnahmte Gebühren im Privatgirobereich nicht erreicht werden.

Stadt Oberhausen	Drucksachen-Nr. B/17/2490-01	Termin 26.09.2022	Rat der Stadt
-----------------------------	---	------------------------------	----------------------

49 Im Bereich der sonstigen betrieblichen Erträge ist ein deutlicher Anstieg um 2,2 Mio. EUR zu
50 verzeichnen (7,1 Mio. EUR, Vorjahr 4,9 Mio. EUR). Ursächlich hierfür waren Auflösungen von
51 Pensionsrückstellungen in Höhe von 2,9 Mio. EUR.

52 Beim Aufwand sind die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen gegenüber dem Vorjahreswert um 0,7
53 Mio. EUR gestiegen. Der Personalaufwand konnte mit 31,9 Mio. EUR auf dem Niveau des Vorjahres
54 gehalten werden. Der Personalabbau aus dem Zukunftsprojekt „Stadtsparkasse Oberhausen 2025“
55 wurden weiter erfolgreich umgesetzt. Die anderen Verwaltungsaufwendungen verzeichnen einen
56 Anstieg um 0,7 Mio. EUR bzw. 4,1 %. Maßgeblich hierfür sind die gestiegenen Pflichtbeiträge und
57 Umlagen.

58 Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen reduzierten sich leicht um 0,1 Mio. EUR bzw. 3,3 %.

59 Das aggregierte Bewertungsergebnis aus dem Kredit-, Wertpapier- und Beteiligungsbereich lieferte ein
60 negatives Ergebnis von 1,5 Mio. EUR (Vorjahr: negatives Ergebnis von 5,3 Mio. EUR). Im
61 Kreditgeschäft ergaben sich im Jahr 2021 keine signifikanten Corona-Belastungen, so dass sich hier
62 per Saldo ein positives Bewertungsergebnis von 0,3 Mio. EUR ergab. Bislang sind somit keine
63 gravierenden wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Pandemie auf die Forderungen im Kreditgeschäft zu
64 verzeichnen. Das Bewertungsergebnis aus den Wertpapieranlagen stellte sich mit einem Ergebnis von
65 - 1,8 Mio. EUR aufgrund des insgesamt gestiegenen Zinsniveaus und den damit zusammenhängenden
66 Entwicklungen an den Kapitalmärkten deutlich negativ dar.

67 Der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurde nochmals um 3,6 Mio. EUR aufgestockt
68 (Vorjahr: 1,2 Mio. EUR) und beträgt zum Bilanzstichtag nunmehr 52,4 Mio. EUR.

69 Nach einem steuerlichen Aufwand in Höhe von 3,6 Mio. EUR im Vorjahr, besteht im Jahr 2021 ein
70 Steueraufwand in Höhe von 4,3 Mio. EUR.

71 • Bilanz

72 Auf die in **Anlage 2** dieser Vorlage dargestellte Bilanz der Stadtsparkasse Oberhausen zum
73 31.12.2021 wird verwiesen.

74 Der Jahresabschluss 2021 der Stadtsparkasse Oberhausen schließt

75 • mit der Bilanzsumme von 2.809.923.854,32 EUR, sowie

76 • einem Bilanzgewinn von 2.053.237,43 EUR ab.

77 Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Bilanzsumme nochmals merklich um 93,3 Mio. EUR (+ 3,4 %)
78 erhöht. Der Hauptgrund für diese Entwicklung ist der Zufluss an bilanziellen Einlagen der Kunden
79 sowie Zuwächse im Kundenkreditgeschäft.

80 Die Forderungen an Kunden (bilanzielles Kundenkreditgeschäft) in Höhe von 2.059,6 Mio. EUR
81 erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 79,8 Mio. EUR (+ 4,0 %). Ursächlich hierbei waren die
82 Geschäftsausweitungen im Bereich der privaten Wohnungsbaufinanzierungen. Das Wachstum der
83 Forderungen an Kunden vollzog sich im Wesentlichen im langfristigen Bereich. Hierbei nutzten die
84 Kunden die im historischen Vergleich nach wie vor günstigen Konditionen und bevorzugten langfristige
85 Kreditlaufzeiten für Baufinanzierungen. Zusätzlich kam es zu einer Ausweitung der Treuhandkredite um
86 4,3 Mio. EUR. Hierbei handelt es sich um im Rahmen der Covid-19 Pandemie vergebene Kredite mit
87 einer vollständigen Haftungsfreistellung der Kreditanstalt für Wiederaufbau. Ebenfalls erhöhten sich die
88 Forderungen an Kreditinstitute um 14,9 Mio. EUR (+ 22,8 %).

Stadt Oberhausen	Drucksachen-Nr. B/17/2490-01	Termin 26.09.2022	Rat der Stadt
-----------------------------	---	------------------------------	----------------------

89 Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Barreserve zum Bilanzstichtag nur geringfügig um 0,7 Mio. EUR (-
90 0,2 %) reduziert, während der Bestand an Wertpapieranlagen im gleichen Zeitraum um 2,8 Mio. EUR (-
91 1,0 %) abgebaut wurde. Aus Mangel an Anlagealternativen und aufgrund von vorsichtigen
92 strategischen Vorgaben wurden in 2021 keine größeren Anlagen getätigt. Unter den
93 Wertpapieranlagen sind v.a. die Spezialfonds „Glück Auf-Fonds (Buchwert 67,2 Mio. EUR) und „HI-
94 Gasometer-Fonds“ (Buchwert 48,0 Mio. EUR) zu nennen. Der Spezialfonds sind als gemischte Fonds
95 konzipiert und investieren vor allem in fest und variabel verzinsliche Wertpapiere. Die Sparkasse ist bei
96 beiden Fonds alleinige Anteilsinhaberin. Die Anteilsscheine sind übertragbar. Ausschüttungen aus den
97 Fonds erfolgen grundsätzlich nach Ablauf des Fondsgeschäftsjahres, das nicht mit dem Kalenderjahr
98 identisch ist. Bisher sind keine Erträge in den Fonds thesauriert worden.

99 Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Einlagengeschäft) haben sich gegenüber dem Vorjahr
100 erneut um 86,6 Mio. EUR auf 2.122,9 Mio. EUR. erhöht (2020: 2.036,3 Mio. EUR; 2019: 1.846,8 Mio.
101 EUR). Die Zunahme des Mittelaufkommens von Kunden resultiert weitgehend aus der Entwicklung der
102 täglich fälligen Anlagen. Vor dem Hintergrund der unsicheren weiteren wirtschaftlichen Entwicklung
103 sowie dem nach wie vor niedrigen Zinsniveau, bevorzugten die Kunden weiterhin liquide
104 Anlageformen.

105 Nach der Zuführung des Jahresüberschusses 2020 beträgt die Sicherheitsrücklage 130,6 Mio. EUR
106 (Vorjahr: 128,6 Mio. EUR).

107 **3. Beschlussvorschläge/Kennntnisnahmen**

108 Stadtverordnete, die Mitglieder oder stellvertretende Mitglieder des Verwaltungsrates der
109 Stadtparkasse Oberhausen sind, dürfen sich wegen möglicher Interessenkollisionen **nicht** an der
110 Abstimmung zu 2. beteiligen.

111 **zu 1.: Kenntnisnahme des Jahresabschlusses 2021**

112 Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes hat am 13.05.2022 einen
113 uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Verwaltungsrat hat am 21.06.2022 daraufhin
114 gemäß § 15 (2) SpkG NW den Jahresabschluss festgestellt und den Lagebericht gebilligt.

115 Der Jahresabschluss 2021 der Stadtparkasse Oberhausen kann zur Kenntnis genommen werden.

116 **zu 2.: Entlastung der Organe der Stadtparkasse Oberhausen**

117 Es liegen keine Gründe vor, den Organen der Stadtparkasse Oberhausen für das Geschäftsjahr 2021
118 die Entlastung zu versagen.

119 **zu 3.: Verwendung des Jahresüberschusses/Ausschüttung**

120 Der Verwaltungsrat der Stadtparkasse Oberhausen hat in seiner Sitzung am 21.06.2022 u.a.
121 beschlossen, dem Rat vorzuschlagen, den Jahresüberschuss in Höhe von 2.053.237,43 EUR gemäß
122 aufsichtsrechtlicher Empfehlungen in die Sicherheitsrücklage der Stadtparkasse Oberhausen
123 einzustellen.

124 **4. Auswirkung auf den städtischen Haushalt**

125 Der städtische Haushalt sieht für dieses Jahr eine Gewinnausschüttung aus dem Jahresüberschuss
126 der Stadtparkasse Oberhausen in Höhe von 1,0 Mio. EUR vor.

Stadt Oberhausen	Drucksachen-Nr. B/17/2490-01	Termin 26.09.2022	Rat der Stadt
-----------------------------	---	------------------------------	----------------------

127 Bei der Vorstellung des Jahresabschlusses verweist der Verbandsprüfer des RSGV auf die
128 Entscheidungshoheit des Rates der Stadt. Er bekräftigt aber die Empfehlung des Vorstandes der
129 vollständigen Zuführung des Jahresüberschusses in die Sicherheitsrücklage der Sparkasse, wenn
130 auch keine Ausschüttungssperre für die Stadtparkasse Oberhausen besteht. Alle Sparkassen
131 mussten zum Anfang des Geschäftsjahres 2022 wegen des Kriegs in der Ukraine Wertpapier-
132 Bewertungen vornehmen. Zugleich ist erwartbar, dass durch den Zinsanstieg ebenfalls Belastungen im
133 Bewertungsergebnis Wertpapiere zu sehen sind. Mit Blick auf die Risikotragfähigkeit und die
134 Zukunftsaussichten hält der Verbandsprüfer eine Zuführung zur Sicherheitsrücklage für vorzugswürdig.

135 Nach Auffassung des RSGV haben Banken eine zentrale Aufgabe in der Wirtschaft. Dieser Aufgabe
136 können sie nur nachkommen, wenn sie ausreichend kapitalisiert seien. Es sprechen gegenwärtig keine
137 durchgreifenden Argumente dagegen, den Empfehlungen der Aufsicht nicht zu folgen, von einer
138 Gewinnausschüttung in diesem Jahr abzusehen. Somit kann die im Haushalt vorgesehene
139 Bruttoausschüttung von 1,0 Mio. € nicht realisiert werden.

140 **Kurzfassung**

141 Auf eine Kurzfassung wird angesichts der jeweiligen kurzen Begründungen zu den einzelnen
142 Beschlussgegenständen verzichtet.

143

144

145 **Anlagen**

146

147 Anlage 1 Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtparkasse für das Geschäftsjahr 2021

148 Anlage 2 Bilanz der Stadtparkasse zum 31.12.2021

149 Anlage 3 Lagebericht für das Jahr 2021

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021**

Anlage 1

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2020 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		45.394.495,52		46.641
abgesetzte negative Zinsen	727.838,29 EUR			(310)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,40 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		526.184,16		584
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			(0)
		45.920.679,68		47.225
		10.327.903,58		14.435
2. Zinsaufwendungen				
abgesetzte positive Zinsen	793.668,02 EUR			(445)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.895.750,31 EUR			(1.889)
			29.592.776,10	32.789
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.501.903,14		2.179
b) Beteiligungen		606.843,39		646
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		100.006,88		44
			3.208.753,41	2.869
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			400.000,00	265
5. Provisionserträge		26.784.965,38		26.366
6. Provisionsaufwendungen		2.186.749,60		2.119
			24.598.215,78	24.247
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 EUR			(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge			7.150.175,69	4.919
aus der Fremdwährungsumrechnung	18,78 EUR			(0)
9. (weggefallen)			64.949.920,98	65.090
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		23.866.769,81		24.135
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		7.988.570,18		7.726
darunter:				
für Altersversorgung	2.544.900,23 EUR			(2.383)
		31.855.339,99		31.861
b) andere Verwaltungsaufwendungen		17.835.320,32		17.080
			49.690.660,31	48.941
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.042.310,14	2.158
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.789.126,48	1.773
aus der Fremdwährungsumrechnung	20,50 EUR			(0)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		1.001
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		286.313,31		0
			286.313,31	1.001
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		1.815.497,53		4.333
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			1.815.497,53	4.333
			0,00	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0
18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			3.550.000,00	1.200
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			6.348.639,83	5.684
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR			(0)
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR			(0)
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		4.105.854,23		3.388
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	164.800,00 EUR			(301)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		189.548,17		234
			4.295.402,40	3.622
25. Jahresüberschuss			2.053.237,43	2.062
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			2.053.237,43	2.062
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) aus anderen Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
			2.053.237,43	2.062
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) in andere Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			2.053.237,43	2.062

	EUR	EUR	EUR	31.12.2020 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		26.349.974,47		26.076
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		271.109.235,57		272.172
			297.459.210,04	298.247
2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		28.575.915,81		23.520
b) andere Forderungen		51.668.308,56		41.759
			80.244.224,37	65.279
			2.059.643.475,34	1.979.788
4. Forderungen an Kunden				
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	820.618.625,32 EUR			(795.412)
Kommunalkredite	633.627.023,44 EUR			(589.708)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
		0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		32.864.282,14		38.142
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	32.864.282,14 EUR			(38.142)
bb) von anderen Emittenten		66.770.494,74		73.778
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	29.078.037,97 EUR			(22.696)
		99.634.776,88		111.921
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00 EUR			(0)
			99.634.776,88	111.921
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			179.789.706,54	170.279
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			31.778.346,69	31.187
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
an Wertpapierinstituten	0,00 EUR			(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			875.000,00	753
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
an Wertpapierinstituten	0,00 EUR			(-)
9. Treuhandvermögen			9.392.754,80	5.076
darunter:				
Treuhandkredite	9.392.754,80 EUR			(5.076)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		22.771,00		46
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			22.771,00	46
12. Sachanlagen			35.250.518,73	37.150
13. Sonstige Vermögensgegenstände			4.002.848,54	4.862
14. Rechnungsabgrenzungsposten			173.321,39	195
15. Aktive latente Steuern			11.656.900,00	11.822
Summe der Aktiva			2.809.923.854,32	2.716.605

	EUR	EUR	EUR	31.12.2020 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		4.025.700,29		2.939
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>425.096.567,04</u>		<u>424.788</u>
			429.122.267,33	<u>427.727</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	743.071.933,11			798.651
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>3.950.211,48</u>			<u>4.134</u>
		747.022.144,59		<u>802.785</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.373.050.141,71			1.230.976
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>2.824.862,56</u>			<u>2.494</u>
		<u>1.375.875.004,27</u>		<u>1.233.469</u>
		0,00		0
			2.122.897.148,86	<u>2.036.255</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		23.334.085,24		27.343
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			23.334.085,24	<u>27.343</u>
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			9.392.754,80	<u>5.076</u>
darunter:				
Treuhandkredite	9.392.754,80 EUR			(5.076)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.203.419,64	<u>1.196</u>
6. Rechnungsabgrenzungsposten			53.833,56	<u>200</u>
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		23.169.224,00		25.165
b) Steuerrückstellungen		<u>2.497.500,00</u>		<u>456</u>
c) andere Rückstellungen		<u>12.874.154,43</u>		<u>13.251</u>
			38.540.878,43	<u>38.872</u>
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genussrechtskapital			268.938,00	<u>428</u>
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	268.938,00 EUR			(303)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			52.415.237,00	<u>48.865</u>
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	130.642.054,03			128.580
		<u>130.642.054,03</u>		<u>128.580</u>
d) Bilanzgewinn		<u>2.053.237,43</u>		<u>2.062</u>
			132.695.291,46	<u>130.642</u>
Summe der Passiva			2.809.923.854,32	<u>2.716.605</u>
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>41.729.427,54</u>		<u>47.605</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			41.729.427,54	<u>47.605</u>
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>125.414.608,69</u>		<u>102.239</u>
			125.414.608,69	<u>102.239</u>



STADTSPARKASSE OBERHAUSEN

KREDITANSTALT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

Lagebericht für das Jahr 2021

156. Geschäftsjahr

Lagebericht für das Jahr 2021

A.	GRUNDLAGEN DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER SPARKASSE	3
B.	WIRTSCHAFTSBERICHT.....	4
1.	GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN	4
1.1	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen 2021	4
1.2	Branchenumfeld und rechtliche Rahmenbedingungen 2021	6
2.	BEDEUTSAMSTE FINANZIELLE UND NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN	9
3.	DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG.....	10
4.	DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DER LAGE	13
4.1	Vermögenslage.....	13
4.2	Finanzlage.....	14
4.3	Ertragslage	15
C.	NACHTRAGSBERICHT.....	17
D.	RISIKO- UND CHANCENBERICHT	18
1.	RISIKOMANAGEMENTSYSTEM.....	18
2.	STRUKTURELLE DARSTELLUNG DER WESENTLICHEN RISIKEN.....	21
2.1	Adressenrisiken	21
2.2	Marktpreisrisiken.....	25
2.3	Liquiditätsrisiken.....	29
2.4	Operationelle Risiken	30
2.5	Beteiligungsrisiken	31
2.6	Sonstige Risiken	32
3.	CHANCENBERICHT.....	32
4.	GESAMTBEURTEILUNG DER RISIKOLAGE.....	33
E.	PROGNOSEBERICHT.....	34
1.	AUSBLICK 2022	34
2.	GESCHÄFTSENTWICKLUNG.....	35
3.	ENTWICKLUNG DER LAGE	36
4.	GESAMTAUSSAGE.....	37

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse

Die Stadtsparkasse Oberhausen ist gemäß § 1 des Sparkassengesetzes NRW eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands, Düsseldorf, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin, angeschlossen. Die Sparkasse ist beim Amtsgericht Duisburg unter der Nummer A 8155 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist die Stadt Oberhausen. Satzungsgebiet der Sparkasse sind das Gebiet des Trägers sowie die Landkreise Wesel, Recklinghausen sowie die Städte Bottrop, Essen, Mülheim an der Ruhr und Duisburg.

Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Die Sparkasse ist als Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands über dessen Sparkassenstützungsfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutssicherung“). Die Mitgliederversammlung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) hat am 27.08.2021 einen gemeinsamen Beschluss zur Weiterentwicklung des gemeinsamen Sicherungssystems gefasst. Mit ihrer Entscheidung kommt die Gruppe entsprechenden Feststellungen der Aufsichtsbehörden nach. Kern der Einigung ist u. a. ein zusätzlicher Sicherungsfonds, der von den Instituten ab 2025 zu befüllen ist und zusätzlich zu den bestehenden Sicherungsmitteln zur Verfügung stehen soll. Damit soll ermöglicht werden, im Falle einer Krise noch schneller handlungsfähig zu sein. Die Ergebnisse der Mitgliederversammlung des DSGV werden in einem nächsten Schritt den Aufsichtsbehörden vorgelegt.

Aufgabe der Sparkasse ist es gemäß § 2 des Sparkassengesetzes NRW, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft, insbesondere des Geschäftsgebietes und ihres Trägers, zu dienen. Sie stärkt den Wettbewerb im Kreditgewerbe. Sie versorgt im Kreditgeschäft vorwiegend den Mittelstand sowie die wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise. Sie führt ihre Geschäfte nach kaufmännischen Grundsätzen unter Beachtung ihres öffentlichen Auftrags. Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes. Sie betreibt im Rahmen des Sparkassengesetzes NRW und den nach diesem Gesetz erlassenen Begleitvorschriften alle banküblichen Geschäfte.

Das Geschäftsmodell der Stadtsparkasse Oberhausen ist gemäß ihrer Geschäftsstrategie das einer „multikanalen Vertriebssparkasse“. Neben den stationären Vertriebskanälen und dem SB-Vertrieb stellen das Online-/Mobile-Banking sowie das Kunden-Service-Center (KSC) und das Digitale Beratungs-Center (DBC) weitere wichtige und auszubauende Vertriebskanäle dar.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich bis zum 31. Dezember 2021 gegenüber dem Vorjahr spürbar um 3,6 % auf 512 verringert, von denen 184 teilzeitbeschäftigt sowie 30 in Ausbildung sind.

Die Gesamtzahl unserer Geschäftsstellen beläuft sich zum 31. Dezember 2021 auf 9 und hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Im Gegensatz zum Vorjahr mussten im Jahr 2021 keine Geschäftsstellen im Zuge der Covid-19 Pandemie vorübergehend geschlossen werden. Insgesamt haben wir im gesamten Geschäftsjahr unser vollständiges Leistungsangebot unter verstärkter Nutzung der Möglichkeiten digitaler Kommunikationswege aufrechterhalten. Dabei haben unsere Beschäftigten soweit möglich von Angeboten mobilen Arbeitens bzw. Heimarbeit Gebrauch gemacht.

B. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen 2021

Nach dem historischen Einbruch der Wirtschaftsleistung in 2020 war auch das Jahr 2021 durch die Corona-Pandemie geprägt. Obwohl sich die Hoffnungen auf eine Überwindung der Pandemie nicht erfüllten und neue Probleme (z.B. Störungen der Lieferketten, insbesondere bei Halbleitern) auftraten, hat sich die Weltwirtschaft im vergangenen Jahr deutlich erholt. Die Prognose zur Entwicklung der weltweiten Produktion, die der Internationale Währungsfonds (IWF) zum Jahresbeginn 2021 veröffentlicht hatte (+5,5%) wurde mit 5,9% übertroffen, ebenso hat sich der Welthandel stärker als vor einem Jahr prognostiziert belebt (9,3% statt 8,1%).

Deutschland verzeichnete im Gesamtjahr 2021 nach dem starken Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 4,6% im Vorjahr eine Zunahme des BIP um 2,9%. Der größte Teil war auf den Außenbeitrag und die staatlichen Konsumausgaben zurückzuführen. Die zum Jahreswechsel 2020/2021 veröffentlichten Prognosen für die Entwicklung der deutschen Wirtschaft wurden jedoch verfehlt (damals wurde ein BIP-Zuwachs von +3,1% bis +5,3% erwartet). Dies lag vor allem an der starken Zunahme des Infektionsgeschehens sowie Lieferengpässen, die sich von einem Problem einzelner Branchen und Unternehmen zu einem nahezu flächendeckenden Problem – insbesondere für das produzierende Gewerbe – ausgewachsen haben. Der Wachstumsbeitrag des Außenhandels (Außenbeitrag) fiel nach einem negativen Wert im Vorjahr mit +0,8 %-Punkten positiv aus. Die Exporte stiegen um 9,9%, die Importe um 9,3%. Der private Konsum verharrte im Gesamtjahr 2021 annähernd auf dem Niveau von 2020 und die Sparquote ging um rund einen Prozentpunkt auf 15,0% zurück (2020: 16,1%).

Angesichts der weitreichenden ökonomischen Folgen der Corona-Pandemie hat sich der deutsche Arbeitsmarkt als sehr robust erwiesen. 2021 stagnierte die Zahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt; im Jahresverlauf gab es jedoch einen deutlichen Anstieg um 506.000 oder 1,1%. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, die bereits im Krisenjahr 2020 nur geringfügig zurückgegangen war (-0,3%), konnte in 2021 ein Plus von 1,4% verzeichnen. Die Inanspruchnahme von Kurzarbeit fiel im Vergleich zum Rekordniveau im Vorjahr (2,94 Mio.) deutlich geringer aus, blieb jedoch mit jahresdurchschnittlich rund 1,85 Mio. auf einem sehr hohen Niveau (2019: 145.000). Die Zahl der Arbeitslosen sank im Jahresdurchschnitt 2021 um 82.000 (-3%) auf 2.613.000. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote belief sich auf 5,7% im Bundesgebiet (2020: 5,9%); in Nordrhein-Westfalen sank sie von 7,5% im Vorjahr auf 7,3%.

Der Arbeitsmarkt hat sich in den vergangenen zwei Jahren auch deshalb so robust erwiesen, weil die befürchtete Zunahme der Unternehmensinsolvenzen als Folge der Corona-Pandemie bislang ausgeblieben ist. 2021 nahm die Zahl der Unternehmensinsolvenzen gegenüber dem Vorjahr sogar um 10,8% auf 14.300 ab und erreichte damit den niedrigsten Stand seit 1999. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass bislang massive Finanzhilfen und andere staatliche Eingriffe einem Anstieg der Insolvenzen entgegenwirken.

Die Verbraucherpreise sind in Deutschland in 2021 so stark wie seit 1993 nicht mehr gestiegen (+3,1%). Die Inflationsrate fiel weit höher aus als vor einem Jahr prognostiziert, obwohl eine gewisse Gegenbewegung bei den Energiepreisen zum damaligen Zeitpunkt bereits genauso zu erwarten war

Lagebericht für das Jahr 2021

wie die preissteigernden Effekte der Wiederanhebung der Mehrwertsteuer (1 %-Punkt) und der Einführung der CO₂-Steuer (0,3 %-Punkte). Auch die Lieferengpässe und die dadurch verursachten Preisanstiege fielen weit stärker aus als zu Jahresbeginn erwartet. Nach einem nahezu konstanten Anstieg der Inflationsrate im Jahresverlauf erreichte die Preissteigerung gegenüber dem Vorjahresmonat im Dezember mit einem Plus von 5,3% ihren vorläufigen Höhepunkt; einen stärkeren Preisanstieg hatte es zuvor im Juni 1992 gegeben. Auch die Preissteigerungen auf dem Immobilienmarkt setzten sich fort und erreichten im 3. Quartal mit einem Anstieg von 12,0% gegenüber dem Vorquartal den größten Preisanstieg bei Wohnimmobilien seit 2000.

Die Zentralbanken setzten ihren expansiven Kurs in der Geldpolitik grundsätzlich auch in 2021 fort. Allerdings haben einzelne Notenbanken ihren Expansionsgrad im Jahresverlauf bereits reduziert, andere haben eine Straffung der Geldpolitik angekündigt. Die Europäische Zentralbank (EZB) blieb sehr abwartend. Zwar hat sie angekündigt, Ende März 2022 die Nettoankäufe im Rahmen des Pandemie-Notfallkaufprogramms PEPP einzustellen, gleichzeitig jedoch den Wiederanlagezeitraum für das PEPP bis mindestens Ende 2024 verlängert und zudem eine vorübergehende Aufstockung des monatlichen Ankaufvolumens im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (APP) angekündigt. Der Zinssatz für die Anlage von Überschussliquidität der Banken, die über den von der Zentralbank festgesetzten unverzinslichen Freibetrag in Höhe des Sechsfachen des Mindestreserve-Solls hinausgeht, blieb unverändert bei -0,5%.

Auch die Fiskalpolitik hat ihren expansiven Kurs fortgesetzt. Viele der in 2020 aufgelegten staatlichen Unterstützungsmaßnahmen wurden fortgesetzt, andere ausgeweitet. Seit Beginn der Corona-Pandemie summierten sich die Hilfen auf Bundesebene auf 170 Mrd. Euro. Die vielfältigen Stabilisierungsmaßnahmen der Politik haben den wirtschaftlichen Abschwung abgefedert, hatten aber auch einen erheblichen Anstieg der öffentlichen Verschuldung zur Folge. Die staatlichen Ausgaben der Bundesrepublik stiegen um 7,4% und die Einnahmen um 8,9%, was vor allem an höheren Einnahmen aus Unternehmenssteuern und der Wiederanhebung der Mehrwertsteuer lag. Das daraus resultierende Finanzierungsdefizit liegt mit 132,5 Mrd. Euro rund 12,8 Mrd. Euro unter dem Vorjahr.

Nachdem die Aktienmärkte bereits im Jahresverlauf 2020 den dramatischen Einbruch des Frühjahrs 2020 ausgleichen konnten, haben die meisten Indizes auch in 2021 weitere Steigerungen verzeichnet. Der Deutsche Aktienindex (DAX) schloss am 30. Dezember 2021 mit 15.885 Punkten, ein Plus von fast 16% im Jahresverlauf. Noch deutlicher konnten der EUROSTOXX 50 mit gut 20% und der weltweit wichtigste Leitindex S&P 500 mit einem Plus von rund 27% zulegen. Mit dem Ausbruch des Ukraine-Krieges ist dieser Trend seit Februar 2022 gebrochen und der DAX ist seitdem deutlich zurückgegangen.

Die Entwicklung an den zinsbezogenen Geld- und Kapitalmärkten war im Jahr 2021 geprägt von anhaltend niedrigen Renditen. Für Geldmarktgeschäfte und Anleihen der öffentlichen Hand sowie Zinsswapgeschäfte unter Banken waren zumindest für Laufzeiten bis zu 10 Jahren im Jahresverlauf weiterhin negative Renditen festzustellen. Im mittel- und insbesondere im langfristigen Laufzeitbereich stiegen die Renditen gegen Ende Jahres 2021 deutlich an; eine Entwicklung, die auch zu Beginn des Jahres 2022 bis zum Ukraine-Krieg anhielt. Die Rendite der auch für das Kundengeschäft wichtigen Bezugsgröße „Bundesanleihen mit zehnjähriger Laufzeit“ erreichte im Januar 2022 erstmals seit fast drei Jahren wieder einen positiven Wert. Mitte Februar 2022 lag die Rendite mit rd. 0,3% um rd. 0,7%-Punkte über dem Wert im Februar 2021 (-0,4%). Seit Kriegsausbruch nimmt jedoch die Schwankungsbreite deutlich zu, sodass zwischenzeitlich erneut negative Renditen vorlagen. Eine ähnlich volatile Entwicklung, wenn auch auf einem vergleichsweise höheren Zinsniveau, zeichnet sich auch für Zinsswapgeschäfte unter Banken ab.

Die dargestellte Entwicklung der Konjunktur im Jahr 2021 hatte tendenziell auch einen positiven Einfluss auf den Geschäftsverlauf der Stadtparkasse Oberhausen. In Oberhausen selber sank die Zahl der

Arbeitslosen zum 31.12.2021 im Jahresvergleich deutlich um 9,8% auf 10.578 und ergab eine gegenüber dem Vorjahr um 1,0%-Punkte gesunkene Arbeitslosenquote von 9,6%.

1.2 Branchenumfeld und rechtliche Rahmenbedingungen 2021

Die Kredite an inländische Nichtbanken stiegen nach Angaben der Deutschen Bundesbank von November 2020 bis November 2021 um 4,3%, nach einer Zunahme um 4,0% im Vorjahreszeitraum. Maßgeblich dazu beigetragen haben die langfristigen Kredite an Unternehmen und Privatpersonen (November 2021: +5,7% gegenüber dem Vorjahresmonat), insbesondere die Kredite für den Wohnungsbau (September 2021: +7,4% gegenüber dem Vorjahresmonat).

Auf der Einlagenseite hat sich das anhaltende Wachstum an Einlagen in den vergangenen Jahren in 2021 verlangsamt fortgesetzt. Die Einlagen von Nichtbanken im Inland nahmen von November 2020 bis November 2021 um 2,9% zu, die täglich fälligen Bankguthaben um 6,8% gegenüber 12,1% im Vorjahreszeitraum.

Eine ähnliche Entwicklung war auch bei den Sparkassen im Rheinland zu verzeichnen, deren Bilanzsumme um 5,3% anstieg. Das Kreditvolumen wuchs mit 3,6% weiter deutlich, aber weniger stark als im Vorjahr (+4,3%). Das gilt auch für Kredite an Unternehmen, die um 3,1% gesteigert wurden, damit jedoch nicht in dem Maße wie im ersten Jahr der Pandemie zunahmen (+5,6%). Der Kreditbestand der Privatpersonen erhöhte sich im Wesentlichen bedingt durch private Wohnungsbaufinanzierungen mit 5,4% so stark wie zuletzt im Jahr 1999.

Auch bei den rheinischen Sparkassen hat sich der Zufluss bei den Kundeneinlagen im Berichtsjahr fortgesetzt, wenn auch langsamer als im Vorjahr. Der Gesamtbestand der Kundeneinlagen erhöhte sich um 5,5 Mrd. Euro bzw. 4,0% auf 144,0 Mrd. Euro (2020: +6,8%). Dem Branchentrend folgend, kam es insbesondere bei täglich fälligen Einlagen - wie bereits in den zurückliegenden Jahren - zu besonders starken Mittelzuflüssen (+5,2%). Der Anteil der täglich fälligen Einlagen an den gesamten Kundeneinlagen erreichte zum Jahresende 2021 mit 68,2% einen neuen historischen Höchststand (nach 67,4% in 2020). Ebenso hat das Kundenwertpapiervolumen der rheinischen Sparkassen gegenüber dem Vorjahr erneut deutlich zugelegt.

Das in Folge der Geldpolitik der EZB anhaltend niedrige Zinsniveau macht sich weiterhin negativ in der Ertragslage der Banken bemerkbar. Dies betrifft insbesondere Sparkassen, die - neben den Genossenschaftsbanken - aufgrund ihres Geschäftsmodells besonders von rückläufigen Zinserträgen betroffen sind. Nach Angaben der Deutschen Bundesbank sanken beispielsweise die Effektivzinssätze im Bestandsgeschäft mit privaten Wohnungsbaukrediten (mit einer ursprünglichen Laufzeit von mehr als 5 Jahren) von Januar bis November 2021 weiter von 1,95% auf 1,77%. Allerdings war im Neugeschäft mit privaten Wohnungsbaukrediten eine Trendwende festzustellen, wenn auch auf niedrigem Niveau. Nachdem das Zinsniveau in 2020 noch rückläufig war, verzeichnete die Deutsche Bundesbank von Januar bis November 2021 einen Anstieg der Effektivzinssätze von 1,23% auf 1,36%.

Dem standen im Jahr 2021 kaum veränderte Effektivzinssätze für Einlagen (insbesondere Sichteinlagen) von Privatkunden gegenüber. Die aus den starken Mittelzuflüssen resultierende Anlage der Überschussliquidität der deutschen Kreditinstitute bei der Deutschen Bundesbank führte zudem zu entsprechenden Zahlungen von Negativzinsen.

Die deutschen Kreditinstitute hatten ihre Kreditrisikovorsorge in 2020 erheblich gesteigert. Die befürchtete Insolvenzwelle blieb jedoch bislang aus. So markierte das Jahr 2021 einen Tiefstand der Unternehmensinsolvenzen seit Einführung der Insolvenzordnung im Jahr 1999. Die Unsicherheit über

Lagebericht für das Jahr 2021

den weiteren Verlauf der Pandemie bleibt jedoch ebenso wie das anhaltende Niedrigzinsumfeld ein Risiko für die Ertragslage der Kreditinstitute.

Die Analyse für die Kreditwirtschaft im Allgemeinen gilt im Wesentlichen auch für die rheinischen Sparkassen. Die Rückgänge aus der zentralen Ertragsquelle „Zinsüberschuss“ der Sparkassen konnten nur zum Teil durch gesteigerte Provisionsüberschüsse und Kostensenkungen ausgeglichen werden, so dass wiederum ein deutlicher Rückgang des Betriebsergebnisses vor Bewertungsmaßnahmen festzustellen ist.

Die durch die Corona-Pandemie ausgelöste Krise der Realwirtschaft wirkt sich auch auf die wirtschaftliche Situation einer Vielzahl der privaten und gewerblichen Kreditnehmer aus. Die finanzielle Substanz der Kreditnehmer, die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen sowie eine breite Streuung der Kreditvergaben über verschiedene Branchen haben bislang dazu beigetragen, dass sich die Aufwendungen für Risikovorsorge im Kreditgeschäft bei der Gesamtheit der rheinischen Sparkassen auch im Jahr 2021 auf einem moderaten Niveau bewegen.

Neben den gesamtwirtschaftlichen Einflüssen haben auch die Entwicklungen der rechtlichen Rahmenbedingungen das Geschäftsjahr 2021 mitgeprägt. Dies umfasst neben Entwicklungen im Aufsichtsrecht der Kreditinstitute insbesondere gesetzgeberische Initiativen zum Themenbereich „Nachhaltigkeit“. Darüber hinaus sind Entscheidungen des Bundesgerichtshofs (BGH) zu zwei die gesamte Kreditwirtschaft betreffenden Grundsatzfragen zu nennen.

Im Einzelnen ist hervorzuheben:

Die nach der Finanzmarktkrise 2009/2010 eingeleiteten aufsichtsrechtlichen Regulierungsmaßnahmen wurden auch im Jahr 2021 fort- bzw. umgesetzt. So wurde beispielsweise von der BaFin im August 2021 die 6. MaRisk Novelle veröffentlicht, mit der u. a. Leitlinien der europäischen Bankaufsichtsbehörde (EBA) zu notleidenden und gestundeten Risikopositionen sowie zu Auslagerungen umgesetzt worden sind. Ebenfalls im August 2021 hat die BaFin eine neue Fassung der „Bankaufsichtlichen Anforderungen an die IT (BAIT)“ veröffentlicht, mit der sie ihre Erwartungen an die IT und die Informationssicherheit von Banken weiter konkretisiert.

Von besonderer Bedeutung sind darüber hinaus die im Jahr 2021 von der BaFin bzw. der Europäischen Kommission vorbereiteten bzw. eingeleiteten Maßnahmen im Zusammenhang mit den von Banken zu erfüllenden Eigenmittelanforderungen. Bereits zum 01.02.2022 wurde im Rahmen einer Allgemeinverfügung der sogenannte „antizyklische Kapitalpuffer“ von bislang null auf 0,75 % der risikogewichteten Aktiva angehoben. Die Quote ist ab 01.02.2023 einzuhalten. Darüber hinaus beabsichtigt die BaFin, nach einer Abstimmung u. a. mit der Europäischen Zentralbank (EZB) zum 01.04.2022 eine Allgemeinverfügung für die Einführung eines sektoralen Systemrisikopuffers von 2,0 Prozent der risikogewichteten Aktiva auf mit Wohnimmobilien besicherte Kredite zu veröffentlichen. Beide Maßnahmen, die mit der starken Kreditvergabe durch den Bankensektor und der Preisentwicklung an den Immobilienmärkten begründet werden, wirken kurzfristig auf die Eigenmittelanforderungen.

Daneben hat die EU-Kommission im Oktober 2021 ihre Vorschläge zur Umsetzung der Finalisierung von Basel IV vorgelegt. Mit diesem sog. „Bankenpaket 2021“ sollen die Vorgaben des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht (BCBS) zum 01.01.2025 in europäisches Recht umgesetzt werden. Es enthält umfangreiche Änderungen der Kapitalanforderungen im Rahmen der Kapitaladäquanzrichtlinie (CRD VI) und -verordnung (CRR III). Die Vorschläge befinden sich im weiteren Legislativverfahren der EU. Es ist jedoch absehbar, dass sie mittelfristig zu weiter steigenden Eigenmittelanforderungen führen werden. Darüber hinaus ist im „Bankenpaket 2021“ auch das Thema „Nachhaltigkeit“ und u. a. dessen Berücksichtigung im Risikomanagement der Kreditinstitute stärker verankert. Dies fügt sich ein in eine Vielzahl gesetzgeberischer und regulatorischer Maßnahmen u. a. zur stärkeren Berücksichtigung

Lagebericht für das Jahr 2021

von Nachhaltigkeitsaspekten in der Unternehmensberichterstattung. Dazu hat die EU-Kommission am 21.04.2021 vorgeschlagen, den Kreis der Unternehmen, die einen Nachhaltigkeitsbericht erstellen müssen, ab dem Geschäftsjahr 2023 deutlich auszuweiten. Unternehmen, die bereits heute gesetzlich verpflichtet sind, einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen, haben, beginnend mit dem Geschäftsjahr 2021 umfassende neue Datenerhebungs- und Offenlegungsanforderungen im Rahmen der EU-Taxonomie Verordnung (EU 2020/852) und der damit einhergehenden delegierten Rechtsakte zu erfüllen.

Insgesamt müssen sich die Kreditinstitute auf eine Fortsetzung der Regulierungspolitik der letzten Jahre, kurz- und mittelfristig auf erhöhte Eigenmittelanforderungen sowie eine ihrer zentralen gesamtwirtschaftlichen Verantwortung und Funktion entsprechenden bedeutsamen Rolle bei den weiteren gesetzlichen Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Thema „Nachhaltigkeit“ einstellen.

Die oben genannten Entscheidungen des Bundesgerichtshofs (BGH) betreffen folgende Sachverhalte:

Mit Urteil vom 27.04.2021 (AGB-Urteil, XI ZR 26/20) hat der BGH entschieden, dass bislang in der deutschen Kreditwirtschaft weit verbreitete Klauseln in Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) unwirksam sind, die AGB-Änderungen ohne aktive Zustimmung des Kunden vorsahen.

Mit Urteil vom 06.10.2021 (XI ZR 234/20) hat der BGH über die Revision im Musterfeststellungsverfahren zu Zinsanpassungsklauseln bei Prämiensparverträgen entschieden. Gegenstand des Verfahrens war im Kern die Frage, wie der während der typischerweise längeren Laufzeit dieser von vielen Banken und Sparkassen angebotenen Verträge veränderliche Zinssatz für die laufende Verzinsung zu berechnen ist. Vertragliche Regelungen mit Kunden, die eine Festlegung im Ermessen des Kreditinstituts vorsehen, sind unzulässig.

Für weitere Informationen zu den Auswirkungen auf unseren Jahresabschluss 2021 verweisen wir auf den Anhang zum Jahresabschluss (Abschnitt 2.3 / Rückstellungen) und die weiteren Ausführungen in diesem Lagebericht (Wirtschaftsbericht / Abschnitt 4.3).

Die zuvor getroffenen Aussagen zu der Branchenentwicklung treffen tendenziell auch auf die Entwicklung der Stadtparkasse Oberhausen zu.

2. Bedeutsamste finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen, die der internen Steuerung dienen und in die Berichterstattung einfließen, stellen unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren dar:

Kennzahlen
Gesamtkapitalquote nach CRR ¹
Kernkapitalquote nach CRR ²
Betriebsergebnis vor Bewertung ³
Jahresergebnis nach Steuern und Ausschüttung (ohne Effekte aus latenten Steuern) ⁴
Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) nach CRR ⁵
Strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio – NSFR) nach CRR ⁶

¹ Gesamtkapitalquote nach CRR =

Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)

² Kernkapitalquote nach CRR =

Verhältnis des Kernkapitals bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)

³ Betriebsergebnis vor Bewertung =

Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

⁴ Jahresergebnis nach Steuern und Ausschüttung =

Zuführung zu den Reserven nach §§ 340f und 340g HGB, Jahresüberschuss sowie ggfs. Vorwegzuführung zur Sicherheitsrücklage (unter Herausrechnung der Veränderung der bilanzierten latenten Steuern)

⁵ Liquiditätsdeckungsquote (LCR) nach CRR =

Verhältnis des Bestands an erstklassigen liquiden Aktiva zum gesamten Nettoabfluss von Barmitteln in den nächsten 30 Kalendertagen

⁶ Strukturelle Liquiditätsquote (NSFR) nach CRR =

Verhältnis der – über einen Zeithorizont von einem Jahr – verfügbaren stabilen Refinanzierung zum erforderlichen Betrag an stabiler Refinanzierung

Auf die Festlegung von bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren wurde verzichtet.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Geschäftsentwicklung

Die nachfolgende Übersicht zeigt wesentliche Bestandszahlen zur Geschäftsentwicklung:

	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung	Veränderung	Anteil an der Bilanzsumme
	Mio. EUR	Mio. EUR	in Mio. EUR	in %	in %
Bilanzsumme	2.809,9	2.716,6	93,3	3,4	100,0
Geschäftsvolumen ¹	2.851,6	2.764,2	87,4	3,2	101,5
Barreserve	297,5	298,2	-0,7	-0,2	10,6
Forderungen an Kreditinstitute	80,2	65,3	14,9	22,8	2,9
Forderungen an Kunden	2.059,6	1.979,8	79,8	4,0	73,3
Wertpapieranlagen	279,4	282,2	-2,8	-1,0	9,9
Beteiligungen / Anteilsbesitz	32,7	31,9	0,8	2,4	1,2
Sachanlagen	35,3	37,2	-1,9	-5,1	1,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	429,1	427,7	1,4	0,3	15,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.122,9	2.036,3	86,6	4,3	75,6
Eigenkapital	132,7	130,6	2,1	1,6	4,7

¹ Geschäftsvolumen: Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Das Geschäftsjahr 2021 war geprägt von einer weiter dynamischen Entwicklung im Wohnungsbaukreditgeschäft sowie – wenn auch in geringerem Maße als im Vorjahr – von den Auswirkungen der Covid-19 Pandemie auf unsere Geschäftstätigkeit und die unserer Kunden. Hervorzuheben sind dabei folgende Aspekte, auf die wir im weiteren Verlauf näher eingehen:

- Kreditwachstum im Bereich der privaten Wohnungsbaufinanzierungen
- Einlagenwachstum im Bereich der Sichteinlagen

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme sowie das Geschäftsvolumen haben sich im Jahr 2021 nochmals merklich – gegenüber dem Vorjahr allerdings abgeschwächt – um 93,3 Mio. EUR bzw. 87,4 Mio. EUR (= 3,4 bzw. 3,2 %) erhöht. Ursächlich für diese Entwicklung sind der Zufluss an täglich fälligen Einlagen unserer Kunden sowie Zuwächse im Kundenkreditgeschäft. Die im Vorjahr getroffene Erwartung einer spürbaren Steigerung der Bilanzsumme ist somit eingetreten.

i. Aktivgeschäft

Kundenkreditvolumen

Die Forderungen an Kunden (Aktiva 4) verzeichneten im Jahr 2021 einen deutlichen Zuwachs um 79,8 Mio. EUR (= 4,0 %). Zusätzlich kam es zu einer Ausweitung der Treuhandkredite (Aktiva 9) um 4,3 Mio. EUR. Hierbei handelt es sich um im Rahmen der Covid-19 Pandemie vergebene Kredite mit einer vollständigen Haftungsfreistellung der Kreditanstalt für Wiederaufbau.

Ursächlich für den Anstieg der Kundenforderungen ist insbesondere eine Geschäftsausweitung im Bereich der privaten Wohnungsbaufinanzierungen. Hierbei wurde die Bestandsausweitung durch ein erneut starkes Vermittlergeschäft unterstützt. Demgegenüber hat sich der Bestand im gewerblichen Kundenkreditgeschäft durch einen Sonderfaktor (Wechsel eines Großkunden aus dem gewerblichen in den öffentlichen Sektor) marginal reduziert. Unsere im Vorjahr getroffenen Einschätzungen bezüglich der erwarteten Entwicklung im Kreditgeschäft sind somit – mit Ausnahme der erwarteten moderaten Geschäftsausweitung im gewerblichen Kreditgeschäft – grundsätzlich eingetreten.

Das Wachstum der Forderungen an Kunden vollzog sich ausschließlich im langfristigen Bereich. Hierbei nutzten insbesondere unsere Privatkunden die im historischen Vergleich nach wie vor günstigen Konditionen und bevorzugten langfristige Kreditlaufzeiten für Baufinanzierungen.

Die Darlehenszusagen beliefen sich – ohne Berücksichtigung der o. g. Treuhandkredite – im Jahr 2021 auf 315,3 Mio. EUR und lagen damit um 6,6 % unter dem Wert des Vorjahres. Förderkredite aus Unterstützungsprogrammen im Zusammenhang mit der Covid-19 Pandemie wurden insgesamt in einem Umfang von 5,3 Mio. EUR vergeben. Die Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus erhöhten sich im Gesamtjahr nochmals um 11,4 % auf 190,0 Mio. EUR. Von der Möglichkeit bzw. dem Angebot gesetzlicher und privater Zins- und Tilgungsmoratorien haben unsere Kunden für ein Kreditvolumen von 3,9 Mio. EUR Gebrauch gemacht.

Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapieranlagen

Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Barreserve sowie der Bestand an Wertpapieranlagen (Aktiva 5 und 6) nur geringfügig um 0,7 Mio. EUR (= -0,2 %) bzw. 2,8 Mio. EUR (= -1,0 %) reduziert.

Im Gegenzug erhöhten sich die Forderungen an Kreditinstitute um 14,9 Mio. EUR (= 22,8 %). Der Bestand setzt sich hauptsächlich aus bei Kreditinstituten unterhaltenen Liquiditätsreserven und kurzfristigen Geldanlagen zusammen.

Beteiligungen

Im Geschäftsjahr 2021 stieg das Volumen der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen um 0,8 Mio. EUR auf 32,7 Mio. EUR. Ursächlich hierfür war insbesondere die turnusmäßige Überprüfung und Anpassung der Beteiligungsquote der Sparkasse am Rheinischen Sparkassen- und Giroverband. Abschreibungen auf Beteiligungen waren nicht erforderlich.

Sachanlagen

Die Sachanlagen reduzierten sich in Folge der planmäßig vorzunehmenden Abschreibungen von 37,2 Mio. EUR auf 35,3 Mio. EUR.

ii. Passivgeschäft

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich leicht um 1,4 Mio. EUR bzw. 0,3 % auf 429,1 Mio. EUR. Es handelt sich dabei größtenteils um Mittel, die der Finanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts dienen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Der Zufluss bei den Kundeneinlagen hat sich im Berichtsjahr fortgesetzt, wenn auch deutlich langsamer als im Vorjahr. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich um 86,6 Mio. EUR bzw. 4,3 % auf 2.122,9 Mio. EUR. Vor dem Hintergrund der unsicheren weiteren wirtschaftlichen Entwicklung sowie dem nach wie vor niedrigen Zinsniveau, bevorzugten unsere Kunden weiterhin liquide Anlageformen. Die täglich fälligen Einlagen machen nunmehr 48,9 % unserer Bilanzsumme aus. Im Gegenzug haben sich die Spareinlagen im Jahr 2021 – primär als Folge der vorgenommenen Kündigung von Prämiensparverträgen – um 55,8 Mio. EUR bzw. 6,9 % reduziert. Die im Vorjahr ausgesprochene Erwartung eines erneut starken Anstiegs der Einlagenbestände, insbesondere bei den täglich fälligen Einlagen, wurde somit erfüllt. Der Zuwachs wurde dabei überwiegend von der privaten Kundschaft bewirkt.

iii. Dienstleistungsgeschäft

Das Geschäftsjahr 2021 war im Bereich der Dienstleistungen erneut geprägt durch das Wertpapier- sowie das Konsumentenkreditgeschäft.

Im Bereich der Konsumentenkredite musste – wiederum belastet durch die Auswirkungen der Covid-19 Pandemie – ein nochmaliger Rückgang des Vermittlungsvolumens um 2,5 Mio. EUR bzw. 11,4 % verzeichnet werden. Unsere im Vorjahr getroffene Einschätzung eines moderaten Anstiegs im Jahr 2021 wurde somit verfehlt.

Die Wertpapierumsätze stiegen gegenüber dem Vorjahr deutlich um 5,6 % und erreichten einen Wert von 195,0 Mio. EUR. Die im Vorjahr getroffene Erwartung eines spürbaren Umsatzanstiegs im Wertpapiergeschäft konnte somit erreicht werden. Der Schwerpunkt lag hierbei bei gegenüber dem Vorjahr spürbar erhöhten Umsätzen bei den Anteilen an Investmentvermögen.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

4.1 Vermögenslage

Die zum Jahresende ausgewiesene Sicherheitsrücklage beträgt 130,6 Mio. EUR. Sie erhöhte sich durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2020 um 2,1 Mio. EUR. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2021 vor Gewinnverwendung ein Eigenkapital von 132,7 Mio. EUR aus. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere aufsichtliche Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB um 3,6 Mio. EUR auf 52,4 Mio. EUR erhöht. Hierin enthalten ist eine zusätzliche Vorsorge in Höhe von 7,9 Mio. EUR zur Absicherung des Risikos, das die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer der „Ersten Abwicklungsanstalt“ von 25 Jahren trägt; im Einzelnen verweisen wir auf die Angaben im Anhang zum Jahresabschluss 2021.

Die in Kapitel 1.2 „Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2021“ sowie dem Anhang beschriebenen Auswirkungen der BGH-Urteile im Zusammenhang mit dem AGB-Änderungsmechanismus (27. April 2021, AGB-Urteil, XI ZR 26/20) sowie den Zinsanpassungsklauseln in langfristigen Sparverträgen (6. Oktober 2021, XI ZR 234/20) auf die Vermögenslage beurteilen wir insgesamt als gering.

Die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren für die Vermögenslage sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

	2021	2020
Gesamtkapitalquote nach CRR (%)	15,8 %	15,9 %
Kernkapitalquote nach CRR (%)	14,1 %	13,8 %

Die Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 CRR (Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die anrechnungspflichtigen Positionen) beträgt am 31. Dezember 2021 15,8 % (Vorjahr 15,9 %) und übertrifft damit die aufsichtlichen Mindestanforderungen von 8,0 % gemäß CRR (zuzüglich SREP-Zuschlag sowie Kapitalerhaltungs- und antizyklischem Kapitalpuffer). Die anrechnungspflichtigen Positionen zum 31. Dezember 2021 betragen 1.213,7 Mio. EUR und die aufsichtlich anerkannten Eigenmittel 191,5 Mio. EUR.

Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote übersteigen die aufsichtlich vorgeschriebenen Werte deutlich. Die Kernkapitalquote beläuft sich zum 31. Dezember 2021 auf 14,1 % der anrechnungspflichtigen Positionen nach CRR (im Vorjahr: 13,8 %).

Die im Vorjahr getroffene Erwartung einer – bedingt durch einen deutlichen Anstieg des Gesamtrisikobetrages sowie einer nur noch teilweisen bzw. abschmelzenden aufsichtlichen Anerkennung der existierenden Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB – merklichen Reduzierung der Gesamt- sowie der Kernkapitalquote konnte im Jahr 2021 vermieden werden.

Die Verschuldungsquote gemäß Artikel 429 CRR (Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der bilanziellen und außerbilanziellen Positionen) beträgt am 31. Dezember 2021 6,63 % und liegt damit über der aufsichtlichen Mindestanforderung von 3,0 %.

Lagebericht für das Jahr 2021

Auf Grundlage unserer Kapitalplanung bis zum Jahr 2026 ist auch weiterhin eine Übererfüllung der aufsichtlichen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung als Basis für die Umsetzung unserer Geschäftsstrategie zu erwarten.

4.2 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierte Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) hat sich im Jahr 2021 wie folgt entwickelt:

	2021	2020
Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) nach CRR (%)	192 %	249 %

Die LCR lag im Jahr 2021 mit 192 % bis 294 % deutlich oberhalb des zu erfüllenden Mindestwerts von 100 %. Die im Vorjahr formulierte Erwartung hinsichtlich der Einhaltung der Liquiditätsanforderungen hat sich somit bestätigt. Zum 31. Dezember 2021 belief sich die LCR-Quote auf 192 %.

Die nunmehr ebenfalls als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierte strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio – NSFR), die als Ergänzung zur kurzfristig ausgelegten LCR beurteilen soll, inwiefern die Sparkasse ihre Zahlungsfähigkeit innerhalb der nächsten 12 Monate aufrechterhalten kann, lag ab dem Anwendungszeitpunkt der CRR II (28. Juni 2021) in einer Bandbreite von 138 % bis 139 %; damit wurde die aufsichtliche Mindestquote von 100 % durchgängig eingehalten.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Dispositionslinien bestehen darüber hinaus u. a. bei der Landesbank Hessen-Thüringen. Diese wurden seitens der Sparkasse im Laufe des Jahres 2021 allerdings nicht in Anspruch genommen. Offenmarktgeschäfte wurden im Jahr 2021 nicht getätigt.

Die Zahlungsbereitschaft ist nach unserer Finanzplanung auch für die absehbare Zukunft gewährleistet. Deshalb beurteilen wir die Finanzlage der Sparkasse als gut.

Lagebericht für das Jahr 2021

4.3 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung	Veränderung
	Mio. EUR	Mio. EUR	in Mio. EUR	in %
Zinsüberschuss ¹	33,2	35,9	-2,7	-7,6
Provisionsüberschuss ²	24,6	24,2	0,4	1,5
Sonstige betriebliche Erträge	7,1	4,9	2,2	44,3
Personalaufwand	31,9	31,9	0,0	0,0
Anderer Verwaltungsaufwand	17,8	17,1	0,7	4,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen ³	3,8	3,9	-0,1	-3,3
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	11,4	12,2	-0,8	-6,3
Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge ⁴	-1,5	-5,3	3,8	-71,7
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	3,6	1,2	2,4	200,0
Ergebnis vor Steuern	6,3	5,7	0,6	11,2
Steueraufwand	4,3	3,6	0,7	19,4
Jahresüberschuss	2,1	2,1	0,0	0,0

¹ Zinsüberschuss: GuV-Posten Nr. 1 bis 4

² Provisionsüberschuss: GuV-Posten Nr. 5 und 6

³ Sonstige betriebliche Aufwendungen: GuV-Posten Nr. 11, 12 und 17

⁴ Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge: GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Nach Abzug des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren für die Ertragslage sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

	2021	2020
Betriebsergebnis vor Bewertung in Mio. EUR	10,2	12,0
Jahresergebnis nach Steuern und Ausschüttung in Mio. EUR	5,8	3,6

Lagebericht für das Jahr 2021

Das Betriebsergebnis vor Bewertung lag mit 10,2 Mio. EUR um 1,8 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert. Ursächlich für diese Entwicklung war insbesondere ein deutlich rückläufiger Zinsüberschuss. Die im Vorjahr getroffene Einschätzung eines spürbar sinkenden ordentlichen Ergebnisses hat sich somit bestätigt.

Das Jahresergebnis nach Steuern und Ausschüttung – ohne Effekte aus latenten Steuern – belief sich im Vorjahr auf 3,6 Mio. EUR. Vor der noch ausstehenden Entscheidung der Vertretung des Trägers über die Verwendung des Jahresüberschusses beläuft sich der Wert im Geschäftsjahr auf 5,8 Mio. EUR. Die Erwartung eines moderat rückläufigen Jahresergebnisses, welches eine ebenfalls moderate Stärkung der Eigenmittel der Sparkasse zulässt, wurde damit übertroffen.

Auf Basis der Daten der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich die einzelnen Komponenten wie folgt entwickelt:

Im Geschäftsjahr hat sich der Zinsüberschuss als Summe der GuV-Posten Nr. 1 bis 4 spürbar um 7,6 % auf 33,2 Mio. EUR reduziert. Zum einen ist der Zinsertrag infolge des im Jahresverlauf 2021 anhaltenden Niedrig- bzw. Negativzinsniveaus nochmals spürbar gesunken. Zum anderen ergab sich aufgrund von Belastungen aus der vorzeitigen Schließung von Swapgeschäften auch beim Zinsaufwand ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorjahr. Demgegenüber waren im Bereich der Wertpapiieranlagen gegenüber dem Vorjahr erhöhte Ausschüttungen aus Fondspositionen zu verzeichnen. Auf Basis der Zahlen des Betriebsvergleiches der Sparkassen-Finanzgruppe hat sich der Zinsüberschuss entsprechend unserer im Vorjahr grundsätzlich getroffenen Einschätzung deutlich um 3,5 % reduziert.

Analog zu unserer Vorjahreseinschätzung konnten wir beim Provisionsergebnis eine leichte Steigerung erreichen. So konnte der Provisionsüberschuss gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mio. EUR bzw. 1,5 % gesteigert werden. Ursächlich hierfür sind in erster Linie Steigerungen des Provisionsertrages aus dem Wertpapiergeschäft. Demgegenüber blieben die Erträge im Giroverkehr hinter unseren Planungen zurück. Dies ist auf Rückerstattungen für im Geschäftsjahr vereinnahmte Gebühren im Zusammenhang mit dem BGH-Urteil vom 27. April 2021 zum AGB-Änderungsmechanismus zurückzuführen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich um 44,3 % auf 7,1 Mio. EUR. Treiber hierfür waren Auflösungen von Pensionsrückstellungen i. H. v. 2,9 Mio. EUR.

Entgegen der Vorjahreseinschätzung eines moderaten Anstiegs konnte der Personalaufwand auf dem Niveau des Vorjahres (31,9 Mio. EUR) gehalten werden.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich erwartungsgemäß um 0,7 Mio. EUR bzw. 4,1 %. Haupttreiber für den Anstieg waren insbesondere deutlich höhere Pflichtbeiträge und Umlagen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen als Summe der GuV-Posten 11, 12 und 17 reduzierten sich leicht um 0,1 Mio. EUR bzw. 3,3 %.

Das saldierte Ergebnis aus der Bewertung und Risikovorsorge (GuV-Posten Nr. 13 bis 16) weist – nach einem Aufwand von 5,3 Mio. EUR im Vorjahr – im Jahr 2021 einen deutlich reduzierten Aufwand von 1,5 Mio. EUR auf. Entgegen der im Vorjahr ausgesprochenen Erwartungshaltung eines spürbar steigenden negativen Bewertungsergebnisses im Kreditgeschäft ergaben sich im Jahr 2021 keine signifikanten Corona-Belastungen im Kreditgeschäft, so dass sich hier per Saldo ein leicht positives Bewertungsergebnis ergab. Demgegenüber stellt sich das Bewertungsergebnis aus den Wertpapiieranlagen aufgrund des insgesamt gestiegenen Zinsniveaus moderat – und damit etwas stärker als erwartet – negativ dar. Sonstige Bewertungsmaßnahmen waren nicht erforderlich.

Die in Kapitel 1.2 „Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2021“ sowie dem

Lagebericht für das Jahr 2021

Anhang beschriebenen Auswirkungen der BGH-Urteile im Zusammenhang mit dem AGB-Änderungsmechanismus (27. April 2021, AGB-Urteil, XI ZR 26/20) sowie den Zinsanpassungsklauseln in langfristigen Sparverträgen (6. Oktober 2021, XI ZR 234/20) auf die Ertragslage beurteilen wir insgesamt als nicht unerheblich.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurde nochmals um 3,6 Mio. EUR aufgestockt.

Für das Geschäftsjahr 2021 war ein um 0,7 Mio. EUR auf 4,3 Mio. EUR gestiegener Steueraufwand auszuweisen. Hierin enthalten ist auch ein Aufwand von 0,2 Mio. EUR aus der Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB.

Die Vertretung des Trägers entscheidet nach der Feststellung des Jahresabschlusses über die Verwendung des Jahresüberschusses i. H. v. 2,1 Mio. EUR.

Der Vorstand ist vor dem Hintergrund der Belastungen in Folge der Corona-Pandemie, der immer noch anhaltenden Niedrigzinsphase sowie der Tatsache, dass die im Vorjahr getroffene Prognose eines moderat rückläufigen Jahresergebnisses nach Steuern übertroffen werden konnte, mit der Entwicklung der Ertragslage im Jahr 2021 zufrieden.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offenzulegende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2021 0,07 %.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewerten wir die Geschäftsentwicklung und die Lage im abgelaufenen Jahr als zufriedenstellend. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass die für das Jahr 2021 formulierten Ziele bzw. Planungen weitestgehend erreicht werden konnten. Im Ergebnis wird eine – die Prognose übersteigende – spürbare Stärkung unseres wirtschaftlichen Eigenkapitals ermöglicht.

C. Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

D. Risiko- und Chancenbericht

1. Risikomanagementsystem

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele des Instituts für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Im Zentrum der Geschäftsaktivitäten der Sparkasse steht die Erwirtschaftung der benötigten Jahresüberschüsse zur Erreichung der angestrebten Eigenkapitalquoten. Einen Teilaspekt dieses Zieles stellt die rentable Nutzung des Eigenkapitals durch das bewusste Eingehen von Risiken, deren aktive Steuerung sowie die gezielte Transformation von Risiken dar. Hierbei verfolgt die Stadtsparkasse Oberhausen das Konzept der „einfachen und sicheren Sparkasse“, welches u. a. durch die Begrenzung von Kreditrisiken sowie eine konservative und benchmarkorientierte Vermögensanlage gekennzeichnet ist.

Die Risikoinventur umfasst die systematische Identifizierung der Risiken sowie die Einschätzung der Wesentlichkeit unter Berücksichtigung der mit den Risiken verbundenen Risikokonzentrationen. Basis der Risikoinventur bildet das Gesamtrisikoprofil als Zusammenstellung der relevanten Risikoarten bzw. -kategorien.

Auf Grundlage der für das Geschäftsjahr 2021 durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken als wesentlich eingestuft:

Risikoart/-kategorie	
Adressenrisiken	Kundengeschäft
	Eigengeschäft
Marktpreisrisiken	Zinsänderungsrisiko
	Spreadrisiko
	Aktienrisiko
	Immobilienrisiko
Beteiligungsrisiken	
Liquiditätsrisiken	Zahlungsunfähigkeitsrisiko
	Refinanzierungskostenrisiko
Operationelle Risiken	
Sonstige Risiken	Modellrisiko

Zentrales Element unserer Risikosteuerung ist das implementierte Risikotragfähigkeitskonzept. Die Stadtsparkasse Oberhausen setzt ein periodenorientiertes System ein. Die periodische Risikotragfähigkeitsbetrachtung ist als primärer und einziger Steuerungskreis in der Sparkasse definiert. Der Ermittlung der periodischen Risikotragfähigkeit liegt ein Going-Concern-Ansatz zu Grunde, nach dem die Fortführung des Geschäftsbetriebes sowie die Erfüllung der regulatorischen Mindestkapitalanforderungen auch bei Verlust des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sichergestellt sein müssen.

Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurde das Konfidenzniveau auf 99,0 % und eine rollierende Zwölf-Monats-Betrachtung einheitlich festgelegt. Darüber hinaus werden auch einzelne Risikoszenarien zur Risikoquantifizierung eingesetzt.

Lagebericht für das Jahr 2021

Die Berechnung des Risikodeckungspotenzials erfolgt monatlich, während die Risikoquantifizierung und somit die Risikotragfähigkeit vierteljährlich ermittelt wird.

Der Going-Concern-Sichtweise folgend zielt das Risikotragfähigkeitssystem auf die Sicherung einer Mindesteigenkapitalquote ab. Demzufolge bilden im Rahmen der periodenorientierten Risikotragfähigkeit das über die intern festgelegte Mindest-Eigenkapitalquote hinausgehende freie Eigenkapital und das Planergebnis nach Steuern (nach Abzug der erwarteten Verluste aus dem Kundenkreditgeschäft und aus Beteiligungsrisiken sowie der schwebenden Verluste aus Wertpapieren) die Risikodeckungsmasse. Zur Ermittlung des endgültigen Risikodeckungspotenzials werden von der zuvor ermittelten Risikodeckungsmasse Puffer für einzelne Risikoarten (Modell-, Kosten-, Provisions- und Liquiditätsrisiken) sowie die aus der Bankenabgabe resultierenden Eventualverbindlichkeiten abgezogen.

Anschließend legt die Geschäftsleitung entsprechend ihrer Risikoneigung fest, welchen Anteil des Risikodeckungspotenzials sie als Risikolimit für unerwartete Risiken zur Verfügung stellt bzw. welcher Freiraum zwischen Risikodeckungspotenzial und Gesamtbanklimit zu jedem Stichtag gegeben sein muss.

Am Jahresanfang hat der Vorstand für das Jahr 2021 Risikolimits auf Basis unserer Risikotragfähigkeitsberechnung festgelegt. Alle wesentlichen Risiken werden auf die entsprechenden Limits angerechnet oder vom Risikodeckungspotential in Form von Abzugsposten abgezogen (Liquiditätsrisiko, Modellrisiko). Unser Risikodeckungspotenzial und die bereitgestellten Limits reichten auf Basis unserer Risikoberichte sowohl unterjährig als auch zum Bilanzstichtag aus, um die vorhandenen Risiken abzudecken.

Die prozentualen Anteile der Risiken sowie der Limits am Risikodeckungspotenzial stellen sich zum 31. Dezember 2021 wie folgt dar:

	Anteile am Risikodeckungspotenzial in %	
	Risiken	Limite
Bewertungsrisiko Wertpapiere	31,3	37,1
Adressenrisiken Kundengeschäft	12,7	14,5
Zinsspannenrisiko	7,2	9,6
Beteiligungsrisiken	9,6	9,7
Operationelle Risiken	3,9	4,1
SUMME	64,7	75,0

Die zuständige Abteilung steuert die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft.

Stresstests werden regelmäßig durchgeführt. Im Rahmen ergänzender Untersuchungen haben wir regelmäßig auch mögliche Auswirkungen der Covid-19 Krise auf die Ertrags- und Risikolage der Sparkasse untersucht. Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei Eintritt außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse eingehalten werden. Bei Eintritt des Szenarios „schwerer konjunktureller Abschwung“ wäre allerdings die Risikotragfähigkeit nur noch knapp gegeben. Aufgrund dessen wurde festgelegt, die in der Sparkasse erarbeiteten und zum Teil bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Stärkung der ordentlichen Ergebnissituation sowie zur Begrenzung der Risiken im Kundenkreditgeschäft sowie bei den Eigenanlagen der Sparkasse weiterhin konsequent umzusetzen.

Lagebericht für das Jahr 2021

Um einen möglichen etwaigen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, besteht ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess bis zum Jahr 2026. Dabei wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen, wie z. B. rückläufige Zinsüberschüsse aufgrund einer anhaltenden Niedrigzinsphase. Für den im Rahmen der Kapitalplanung betrachteten Zeitraum können die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei adversen Entwicklungen vollständig eingehalten werden. Nach dem Ergebnis der Planungen besteht zudem ein ausreichendes internes Kapital (einsetzbares Risikodeckungspotenzial), um die Risikotragfähigkeit im Betrachtungszeitraum unter Going-Concern-Aspekten sicherstellen zu können. Allerdings reduziert sich das für die Risikotragfähigkeit nach MaRisk verbleibende freie Risikodeckungspotential spürbar. Im adversen Szenario würde die Risikodeckungsmasse in den Jahren 2025 und 2026 unterhalb des vorläufigen Gesamtrisikolimits liegen. Um dieser Entwicklung sowie den insgesamt schwierigen Rahmenbedingungen frühzeitig entgegenzuwirken, wurden bereits konkrete Maßnahmen, mit denen die Ergebnis- und Risikosituation in den Folgejahren nachhaltig verbessert werden soll, erarbeitet und zum Teil bereits eingeleitet. Diese wurden in den Planungen berücksichtigt.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen dienen die Einrichtung von Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen sowie insbesondere die Tätigkeit der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der Internen Revision.

Das Risikocontrolling, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimits. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeiter der in der Abteilung Unternehmenssteuerung angesiedelte Gruppe Controlling wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt der Gruppenleitung Risikocontrolling der Abteilung Unternehmenssteuerung und ist in dieser Funktion dem Marktfolgevorstand direkt unterstellt.

Zur Sicherstellung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der in der Sparkasse eingesetzten Steuerungs- und Überwachungssysteme existieren Notfallpläne für die Sparkasse sowie für deren Tochtergesellschaften.

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten (Neuprodukt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

Das Reportingkonzept umfasst die regelmäßige Berichterstattung sowohl zum Gesamtbankrisiko als auch für einzelne Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen.

Der Verwaltungsrat als Aufsichtsorgan der Stadtsparkasse Oberhausen hat einen Risikoausschuss gebildet, der die Grundsätze der Risikopolitik und Risikosteuerung der Sparkasse mit dem Vorstand berät. Der Risikoausschuss wird vierteljährlich über die Risikosituation auf der Grundlage des Gesamtri-

sikoberichts informiert. Die zentralen Aspekte aus dem Risikoreport werden dem gesamten Verwaltungsrat ebenfalls quartalsweise vorgestellt. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Die Sparkasse setzt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente (Swapgeschäfte) ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches einbezogen. Daneben ist die Sparkasse per 31.12.2021 an drei Kreditbasket-Transaktionen der Sparkassen-Finanzgruppe beteiligt. Die hieraus resultierenden Kreditderivate halten wir aufgrund der vorgegebenen Symmetrie der Transaktion sowohl in der Position des Sicherungsnehmers als auch als Sicherungsgeber. Dabei handelt es sich um in emittierte Credit Linked Notes eingebettete Credit Default Swaps. Die per 31.12.2021 bestehenden Finanzderivate können der Übersicht im Anhang zum Jahresabschluss entnommen werden.

2. Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

2.1 Adressenrisiken

Unter dem Adressenrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko eines Schuldners unterteilt. Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners folgt. Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche daraus folgt, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen, die keinen Ausfall darstellen, ändert und damit ein im Vergleich zur Erwartung möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss.

Das Länderrisiko setzt sich aus dem bonitätsinduzierten Länderrisiko und dem Ländertransferrisiko zusammen. Das bonitätsinduzierte Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- bzw. Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein Schuldner sein, der nicht selbst ein öffentlicher Haushalt ist, aber seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat. Unter dem Ländertransferrisiko wird die Gefahr verstanden, dass ein ausländischer Schuldner oder ein Schuldner mit Sitz im Ausland trotz eigener Zahlungsfähigkeit aufgrund fehlender Transferfähigkeit oder -bereitschaft seines Sitzlandes seine Zahlungen nicht fristgerecht oder überhaupt nicht leisten kann. Für die Sparkasse stellt das Länderrisiko kein wesentliches Risiko dar. Zum einen ist der Anteil der Kundenkreditforderungen außerhalb Deutschlands an den gesamten Forderungen marginal. Zum anderen haben die Emittenten der erworbenen Unternehmensanleihen ihren Sitz überwiegend in der Eurozone.

Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kundengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Lagebericht für das Jahr 2021

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldienstfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung
- regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können
- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung
- Berechnung der Adressenausfallrisiken für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“
- Einsatz von Sicherungsinstrumenten zur Reduzierung vorhandener Risikokonzentrationen
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in drei große Gruppen: Das Unternehmenskunden-, das Privatkunden- sowie das Kommunalkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Buchforderungen	
	31.12.2021 Mio. EUR	31.12.2020 Mio. EUR
Unternehmenskreditkredite	768	769
Privatkundenkredite	826	768
Kommunalkredite	505	487
Sonstige Kredite ¹	28	24
Gesamt	2.127	2.048

¹ Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck sowie an ausländische Nichtbanken

Zum 31. Dezember 2021 wurden etwa 36 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen vergeben, 39 % an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen sowie 24 % an inländische öffentliche Haushalte. Damit weist die Stadtsparkasse Oberhausen im Vergleich zum Verbandsdurchschnitt einen stark überproportionalen Anteil an öffentlichen und korrespondierend dazu einen unterdurchschnittlichen Anteil an privaten und gewerblichen Kreditnehmern auf.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Die mit einem Anteil von 27,7 % mit Abstand größte (Ober-) Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“

Lagebericht für das Jahr 2021

setzt sich aus verschiedenen Teilbranchen zusammen, die wiederum den beiden Bereichen Gewerbe- oder Wohnungsbau zugeordnet werden können. Darüber hinaus entfallen jeweils 8,7 % auf Ausleihungen an Unternehmen der Branche Gastgewerbe sowie auf Ausleihungen an Unternehmen im Kredit- und Versicherungswesen.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 61,5 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 5,0 Mio. EUR. Der Anteil der Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von mehr als 5,0 Mio. EUR, der sich per 31.12.2021 auf insgesamt 36 Kreditnehmer verteilt, wird maßgeblich durch den vergleichsweise hohen Anteil von Ausleihungen an inländische öffentliche Haushalte beeinflusst.

Die Kredit-Risikostrategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Hierdurch ergibt sich folgende Ratingklassenstruktur im Kundengeschäft:

Ratingklasse	31.12.2021 Volumen in %	31.12.2020 Volumen in %
1 bis 9	94,0	93,3
10 bis 15	3,7	4,2
16 bis 18	2,3	2,5

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio im Bereich der regionalen, grundpfandrechtlichen Sicherheiten sowie hinsichtlich der Größenklassenstruktur.

Insgesamt sind wir dennoch der Auffassung, dass unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert ist.

Zur Absicherung von Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse 10 Einzelkreditnehmer mit einem Kreditvolumen von insgesamt 23,0 Mio. EUR in die Sparkassen-Kreditbaskets (über die Emission von Originatoren-Credit Linked Notes) eingebracht.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Im Rahmen der dazu notwendigen Zukunftsbetrachtung haben wir das aktuelle gesamtwirtschaftliche Umfeld, die Situation einzelner Branchen sowie Einschätzungen zur Entwicklung der Covid-19 Pandemie ebenso wie staatliche Stabilisierungsmaßnahmen berücksichtigt. Sofern unter diesen Rahmenbedingungen und Annahmen keine nachhaltige Schuldendienstfähigkeit von Kreditnehmern zu erwarten ist, haben wir eine Einzelwertberichtigung gebildet. Die der aktuellen Covid-19 Krise immanenten Schätzungsunsicherheiten und Ermessensspielräume haben wir im Sinne der kaufmännischen Vorsicht berücksichtigt bzw. ausgeübt.

Lagebericht für das Jahr 2021

Für latente Risiken im Forderungsbestand haben wir Pauschalwertberichtigungen gebildet. Mit Blick auf den vom IDW am 13. Dezember 2019 veröffentlichten und ab dem Geschäftsjahr 2022 verpflichtend anzuwendenden RS BFA 7 zur Bemessung von Pauschalwertberichtigungen haben wir eine Pauschalwertberichtigung in Höhe des erwarteten Verlustes über einen Betrachtungszeitraum von 12 Monaten gebildet, der sich im Wesentlichen an dem auch für Zwecke des internen Risikomanagements ermittelten und verwendeten Wert orientiert. Das Verfahren für die Bildung der Pauschalwertberichtigungen ist im Anhang zum Jahresabschluss erläutert.

Der Vorstand wird grundsätzlich vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Die Entwicklung der Risikovorsorge in 2021 weist im Vergleich zum Vorjahr eine rückläufige Entwicklung auf. Das leicht positive Bewertungsergebnis Kredit von 0,3 Mio. EUR ist auf höhere Auflösungen als Neubildungen und Erhöhungen zurückzuführen. Bislang sind somit keine gravierenden wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Pandemie auf unsere Forderungen zu verzeichnen. Das Risikolimit für unerwartete Adressenrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft wurde im Jahr 2021 durchgängig eingehalten.

Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft

Die Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft umfassen die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche einerseits aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultiert, andererseits aus der Gefahr entsteht, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen 1 bis 16 (gemäß Sparkassenlogik) ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungsrisiko und ein Erfüllungsrisiko. Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen. Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Dieses Einzelaktienausfallrisiko umfasst nicht markttypische negative Wertveränderungen bis hin zum kompletten Wertverlust, welcher auf die Insolvenz des Emittenten zurückzuführen ist.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite)
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand externer Ratingeinstufungen sowie weiterer öffentlich zugänglicher Informationen

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 279,4 Mio. EUR (Vorjahr: 282,2 Mio. EUR). Wesentliche Positionen sind dabei die Schuldverschreibungen und Anleihen (99,6 Mio. EUR), Wertpapierspezialfonds (115,2 Mio. EUR), Immobilienspezialfonds (13,4 Mio. EUR) und sonstige Investmentfonds (49,5 Mio. EUR). Als Folge der in der Sparkasse festgelegten Anlagerestriktionen ist die Struktur der Eigenanlagen geprägt durch öffentliche Anleihen sowie durch Inhaberschuldverschreibungen von deutschen Kreditinstituten und Unternehmensanleihen.

Lagebericht für das Jahr 2021

Die direkt durch die Sparkasse gehaltenen Schuldverschreibungen und Anleihen verfügen – mit Ausnahme der im Rahmen der Sparkassen-Kreditbaskets erworbenen Initiatoren-Credit Linked Notes sowie einer geringfügigen Verbriefungstransaktion – über ein Rating im Bereich des Investmentgrades. Lediglich eine Schuldverschreibung eines deutschen Kreditinstitutes (4,0 Mio. €) mit Fälligkeit im ersten Quartal 2022 liegt unterhalb des Investmentgrade Bereiches. Bei den Anteilen an Wertpapierspezialfonds sowie den sonstigen Investmentfonds wird der Anteil der Positionen mit Ratings unterhalb des Investmentgrades durch die festgelegten Volumenslimite für die einzelnen Assetklassen sowie bei den Spezialfonds zusätzlich durch die definierten Wertuntergrenzen begrenzt.

Es existieren keine wesentlichen Konzentrationen hinsichtlich der Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung.

Eine separate Limitierung der Adressenausfallrisiken aus Eigenanlagen erfolgte für das Jahr 2021 nicht. Diese wurden gemeinsam mit den weiteren Adressrisiken aus dem Kundengeschäft zusammengefasst, deren Risikolimit in 2021 durchgängig eingehalten wurde.

2.2 Marktpreisrisiken

Mit Marktpreisrisiken werden die möglichen Gefahren bezeichnet, die durch Veränderungen von marktabhängigen Parametern wie Zinsen, Creditspreads, Immobilien- und Rohstoffpreise, Volatilitäten, Fonds-, Fremdwährungs- und Aktienkursen zu Verlusten oder Wertminderungen führen können.

Für die Sparkasse weisen insbesondere das Zinsänderungs-, das Spread-, das Aktienkurs- und das Immobilienrisiko zentrale Bedeutung auf.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategien unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite und der vereinbarten Anlagerichtlinien für Spezialfonds. Die Steuerung der Marktpreisrisiken aus Eigenhandelsgeschäften erfolgt anhand einer G.u.V.-orientierten Ermittlung des Abschreibungsrisikos. Sämtliche Marktpreisrisiken des Eigenanlagegeschäftes werden wöchentlich nach Art und Höhe bewertet und an die Geschäftsleitung kommuniziert.

Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken)

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. Ferner ist die Gefahr einer unerwarteten Rückstellungsbildung bzw. -erhöhung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BfA 3 zu berücksichtigen. Im Sinne dieser Definition werden alle zinstragenden Positionen des Anlagebuchs betrachtet. Ebenso Teil des Zinsänderungsrisikos ist das Risiko, dass der geplante Zinskonditions- bzw. Strukturbeitrag unterschritten wird.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Ermittlung, Überwachung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs über die IT-Anwendung Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus mittels Simulationsverfahren auf Basis verschiedener Risikoszenarien (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 99,0 %). Die größte negative Auswirkung auf die Gewinn- und Verlustrechnung im Vergleich zum Planszenario stellt das Szenario dar, welches auf das Risikotragfähigkeitslimit angerechnet wird.

Lagebericht für das Jahr 2021

- Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der fünf Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis.
- Aufbereitung der Cashflows für die Berechnung von wertorientierten Kennzahlen zu Risiko und Ertrag sowie des Zinsrisikokoeffizienten gemäß § 25a Abs. 2 KWG und BaFin-Rundschreiben 6/2019. Für Geschäfte ohne feste Zins- oder Kapitalbindungen werden dabei produktspezifische Annahmen zugrunde gelegt, die aus historischen Daten oder über eine Analyse und Prognose der zukünftigen Entwicklungen abgeleitet wurden.
- Ermittlung des Verlustrisikos (Value-at-Risk) für den aus den Gesamtzahlungsströmen errechneten Barwert auf Basis der historischen Simulation der Marktzinsänderungen. Die negative Abweichung der Performance über den Planungshorizont 12 Monaten von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts, wobei die Höhe des maximalen Risikos bei Eintritt des aufsichtsrechtlich vorgegebenen Zinsschocks von +/- 200 Basispunkten durch die Einhaltung der Obergrenze von 2,75 % der Risikoaktiva determiniert wird. Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Geschäfte.
- Regelmäßige Überprüfung, ob bei Eintritt des unterstellten Risikoszenarios eine Drohverlustrückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n. F. zu bilden wäre.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 6/2019 (BA) der BaFin vom 12. Juni 2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Stichtag 31. Dezember 2021 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200 / -200 BP)	
	Wertänderung +200 BP	Wertänderung -200 BP
TEUR	- 29.772,9	- 8.703,7

Lagebericht für das Jahr 2021

Konzentrationen bestehen bei den Zinsänderungsrisiken in folgenden Bereichen:

- Laufzeitstruktur des Zinsbuches hinsichtlich möglicher Konzentrationen oder Ungleichverteilungen des Cashflows auf einzelne Laufzeitbänder.
- Anteil des Strukturbeitrages (= Ergebnis aus der Fristentransformation) am Zinsüberschuss
- Existenz hochvolumiger Sondertilgungsrechte einzelner Kreditnehmer

Um diese Konzentrationen zu begrenzen, werden Steuerungsmaßnahmen zur Anpassung bzw. Aussteuerung von Cashflow-Überhängen abgeschlossen, um die angestrebte Benchmarkstruktur mit einem entsprechenden Hebel zu erreichen. Zudem werden die bestehenden Sondertilgungsrechte regelmäßig ausgewertet und die Optionsrisiken über das Risikolimit für das Zinsspannenrisiko in der Risikotragfähigkeit der Stadtparkasse Oberhausen berücksichtigt.

Marktpreisrisiken aus Spreads

Das Spreadrisiko wird allgemein definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread der Aufschlag auf eine risikolose Zinskurve verstanden. Im Sinne dieser Definition ist also eine Spread-Ausweitung, die sich durch eine Migration ergibt, dem Adressenausfallrisiko zuzuordnen. Implizit enthalten im Spread ist auch eine Liquiditätskomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Keine Investments in Spreadrisiken zur Erzielung kurzfristiger Kursgewinne
- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus verzinslichen Positionen im Direktbestand auf Basis historischer Spreadaufschläge je Spreadklasse (VaR 99,0 % Konfidenzniveau, 12 Monate Haltedauer)
- Berücksichtigung von Risiken aus Publikumsfonds mittels Benchmarks, für die der VaR mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % und einer Haltedauer von 12 Monaten ermittelt wird
- Berücksichtigung von Spreadrisiken aus Spezialfonds in der Risikoquantifizierung über die mit den Kapitalverwaltungsgesellschaften vereinbarten Wertuntergrenzen und eines darüberhin ausgehenden Puffers für eine unterstellte Liquidation der Fonds (Ermittlung VaR, 99 % Konfidenzniveau, verschiedene Haltedauern (1-12 Monate) mittels historischer Analysen verschiedener Benchmarks für die jeweiligen Assetklassen)
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf das bestehende Risikolimit Bewertungsrisiko Wertpapiere

Eine Risikokonzentration besteht bei den Spreadrisiken in der vorliegenden Depot A-Struktur, die zu 29,1 % in ungedeckte Titel (Unternehmensanleihen und Bankschuldverschreibungen) investiert ist und somit entsprechend auf Creditspreadausweitungen reagieren würde. Die Sparkasse hat Volumengrenzen für die unterschiedlichen Assetklassen und Emittenten/Kontrahenten festgelegt, um eine Risikostreuung zu erzielen. Zudem erfolgen Neuanlagen nur im Rahmen eines vorhandenen Freiraums in der Risikotragfähigkeit.

Aktienkursrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Aktien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

Lagebericht für das Jahr 2021

Der Aktienbestand der Sparkasse wird im Wesentlichen über zwei Spezialfonds gemanagt. Der Fokus liegt hierbei auf den europäischen Standardwerten. Die Spezialfonds verfügen per 31.12.2021 über ein Gesamtvermögen von 115,2 Mio. EUR, von denen in der Basisallokation ca. 13 % in Aktien investiert sein sollen. Tatsächlich beträgt das Volumen in Aktien 40,3 Mio. EUR per Ende 2021 und entspricht somit einer Quote von 35,0 %. Allerdings bestehen Absicherungsmaßnahmen für ein Volumen von 32,8 Mio. EUR. Das Aktienkursrisiko hieraus wird in der Risikoquantifizierung über die mit den Kapitalverwaltungsgesellschaften vereinbarten Wertuntergrenzen sowie dem zusätzlichen Risiko aus der unterstellten Fondsliquidation berücksichtigt und auf das bestehende Risikolimit Bewertungsrisiko Wertpapiere angerechnet.

Zudem wurden im Rahmen der Liquidation einer Beteiligungsgesellschaft im Jahr 2019 entsprechende Aktien von der Beteiligungsgesellschaft an die Sparkasse ausgekehrt und in den Direktbestand übernommen (Wert per 31.12.2021 1,6 Mio. EUR). Die Risikoquantifizierung erfolgt über die Kurshistorie (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 99,0 %) und wird auf das bestehende Risikolimit Bewertungsrisiko Wertpapiere angerechnet.

Immobilienrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Immobilien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Immobilienpreisen ergibt. Hier werden sowohl eigengenutzte Immobilien als auch Immobilieninvestitionen betrachtet. Bei den von der Sparkasse direkt gehaltenen Immobilien handelt es sich um betrieblich genutzte bzw. ehemals betrieblich genutzte Immobilien sowie damit in Zusammenhang stehende Wohnungen etc.. Aufgrund der Differenz zwischen Anschaffungs- und Buchwert sowie der jährlichen AfA sind keine besonderen Abschreibungsrisiken erkennbar, so dass eine zusätzliche Risikobetrachtung für den Bestand an eigenen Immobilien sowie eine Berücksichtigung in der Risikotragfähigkeit nicht erforderlich sind.

Immobilieninvestitionen unter Renditegesichtspunkten erfolgen über die 100-%ige Tochtergesellschaft S-Immobilien Oberhausen GmbH, die die Aufgabe hat, einen eigenen und selbst verwalteten Immobilienbestand aufzubauen sowie Grundstücke zu entwickeln und zu vermarkten. Dieses Immobilienrisiko wird in der Risikotragfähigkeit im Rahmen des Beteiligungsrisikos berücksichtigt.

Weitere Immobilieninvestitionen erfolgen über vier Immobilienfonds mit einem Gesamtzeichnungsvolumen in Höhe von 19,3 Mio. EUR, wovon per 31.12.2021 ca. 5,8 Mio. EUR noch nicht abgerufen wurden. Die Risikoquantifizierung erfolgt analog zu dem Verfahren für Publikumsfonds.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Immobilienfonds mittels Immobilienpreisindizes und Marktschwankungsberichte, für die der VaR mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % und einer Haltedauer von 12 Monaten ermittelt wird
- Berücksichtigung des durch die Fremdkapitalquote entstandenen Hebels (auch für gezeichnete und noch nicht abgerufene Fondsanteile)
- Als weiteres Kursrisiko werden die in der jeweiligen Ergebnisprognose für die folgenden 12 Monate erwarteten Ausschüttungen der Immobilienfonds berücksichtigt
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf das Risikolimit Bewertungsrisiko Wertpapiere

Im Jahr 2021 wurden die beiden für Marktpreisrisiken im Risikotragfähigkeitskonzept bereitgestellten Risikolimits „Zinsspannenrisiken“ sowie „Bewertungsrisikos Wertpapiere“ durchgängig eingehalten.

2.3 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungskostenrisiko ist definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind sowohl negative Effekte aus veränderten Marktliquiditätsspreads als auch aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit-Spreads maßgeblich. Zum anderen beschreibt es die Gefahr, dass negative Konsequenzen in Form höherer Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR i. V. m. der delVO 2015/61
- Regelmäßige Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- Tägliche Disposition der laufenden Konten
- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung
- Ermittlung des Refinanzierungskostenrisikos in Form des zur Abdeckung eines mittels Szenarioanalyse ermittelten Liquiditätsbedarfs über den Risikohorizont resultierenden Aufwands
- Regelmäßige Überwachung der Fundingkonzentration zur Ermittlung und Begrenzung des Anteils einzelner Kontrahenten an der Gesamtrefinanzierung

Die Sparkasse hat einen Refinanzierungsplan aufgestellt, der die Liquiditätsstrategie und den Risikoappetit des Vorstands angemessen widerspiegelt. Der Planungshorizont umfasst den Zeitraum bis zum Jahr 2026. Grundlage des Refinanzierungsplans sind die geplanten Entwicklungen im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung, bei der die Veränderungen der eigenen Geschäftstätigkeit, der strategischen Ziele und des wirtschaftlichen Umfelds berücksichtigt werden. Darüber hinaus wird auch ein Szenario unter Berücksichtigung adverser Entwicklungen durchgeführt.

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der simulierten Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert werden.

Lagebericht für das Jahr 2021

Im Rahmen der Ermittlung der Survival Period simuliert die Sparkasse neben einem Planszenario drei Stressszenarien. Im kombinierten Stressszenario liegt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag im Laufzeitbucket länger als 12 Monate und kürzer als 2 Jahre.

Die Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR beträgt zum 31. Dezember 2021 192 %; sie lag im Jahr 2021 zwischen 192 % und 294 %.

Aufgrund der positiven Entwicklung der Kundeneinlagen war – analog zum Vorjahr – auch in 2021 keine Notwendigkeit zur Aufnahme längerfristiger Refinanzierungsmittel gegeben.

Konzentrationen bestehen bei dem Liquiditätsrisiko in folgenden Bereichen:

- Hoher Anteil von lediglich kurzfristig gebundenen Bilanzpassiva als Hauptrefinanzierungsquelle
- Existenz hoher Einzelkundeneinlagen
- Volumen der Wertpapiereigenanlagen in ungedeckten Finanzinstrumenten (Unternehmensanleihen und Bankschuldverschreibungen), die bei Bedarf ggf. schwieriger zu liquidieren sind

Zur Begrenzung dieser Konzentrationen erfolgt zum einen eine regelmäßige Auswertung über die Größenklassenstruktur der Kundeneinlagen. Zur Begrenzung des Refinanzierungskostenrisikos und zur weiteren Diversifikation der Refinanzierungsquellen treibt die Sparkasse zum anderen die Erschließung alternativer Refinanzierungsquellen voran. Im Vordergrund steht dabei die Teilnahme an einer Pfandbrief-Pooling-Transaktion sowie die Schaffung der Voraussetzungen zur Nutzung des Verfahrens MACCs (Mobilisation and Administration of Credit Claims) der Bundesbank zur Einreichung von Kreditforderung. Des Weiteren hat die Sparkasse in ihrer Organisationsrichtlinie für Wertpapiereigenanlagen höhere Volumenslimite für gedeckte Schuldverschreibungen, die über eine vergleichsweise hohe Marktliquidität verfügen, definiert.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

2.4 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken (OpRisk) versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können. In dieser Definition ist das Rechtsrisiko enthalten, d. h. die Gefahr von Verlusten aufgrund der Verletzung geltender rechtlicher Bestimmungen sowie aufgrund einer Änderung der Rechtslage (geänderte Rechtsprechung oder Gesetzesänderung) für in der Vergangenheit abgeschlossene Geschäfte.

Die Ausnahmesituation während der Covid-19 Pandemie führt grundsätzlich zu erhöhten OpRisk insbesondere durch Änderungen der internen Prozesse und des Marktumfelds. Dem haben wir insbesondere durch folgende Maßnahmen Rechnung getragen:

- Regelmäßige Sitzungen des Krisenstabs zur Erörterung und Bewertung der Situation sowie Entscheidung über Maßnahmen
- Verstärkte Nutzung von mobilem Arbeiten und Heimarbeit durch die Mitarbeiter
- Vorwiegende Nutzung digitaler Kommunikationswege sowohl intern als auch extern mit unseren Kunden und Geschäftspartnern

Unsere Geschäftstätigkeit haben wir uneingeschränkt aufrechterhalten.

Die mit der Ausnahmesituation verbundenen zusätzlichen Aufwendungen beschränkten sich i. W. auf gestiegene Kosten für Sicherungsmaßnahmen, zusätzliche Hygienemaßnahmen zum Schutz von Mitarbeitern und Kunden sowie höhere IT-Kosten im Rahmen des mobilen Arbeitens.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Lagebericht für das Jahr 2021

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der IT-Anwendung Risikolandkarte
- Regelmäßiger Einsatz einer Schadensfalldatenbank zur Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle
- Regelmäßige Messung operationeller Risiken mit der IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“ auf der Grundlage von bei der Sparkasse sowie überregional eingetretener Schadensfälle
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT

Im Bereich der operationellen Risiken wurden keine wesentlichen Konzentrationen identifiziert.

Insgesamt sind die operationellen Risiken im Jahr 2021 aufgrund der BHG-Urteile zum AGB-Änderungsmechanismus und zur Zinsanpassung bei Prämiensparverträgen angestiegen. Für Details hierzu wird auf die entsprechenden Ausführungen im Anhang verwiesen.

Das festgelegte Limit für operationelle Risiken wurde im Jahresverlauf sowie per 31.12.2021 durchgängig eingehalten.

2.5 Beteiligungsrisiken

Das Risiko aus einer Beteiligung (Beteiligungsrisiko) umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer Beteiligung. Diese negative Abweichung setzt sich zusammen aus den Wertänderungen einer Beteiligung an sich, der negativen Abweichung zum erwarteten Ertrag (Ausschüttung), sowie dem Risiko eines Nachschusses. Das Risiko eines Nachschusses kann sich sowohl aus einer vertraglichen Vereinbarung als auch der Erwartung im Bezug auf eine Entscheidung im Krisenfall ergeben.

Je nach Beteiligungsart unterscheidet man nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen.

Die Steuerung der Beteiligungsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie. Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes
- Ermittlung des Beteiligungsrisikos anhand kritisch gewürdiger Expertenschätzungen
- Regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen

Das Beteiligungsportfolio besteht zu mehr als 96 % aus strategischen Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Daneben bestehen weitere Beteiligungen, die zur Förderung des Geschäftsgebietes sowie unter Renditegesichtspunkten gehalten werden. Hierzu gehört die 100-%ige Tochtergesellschaft S-Immobilien Oberhausen GmbH, die die Aufgabe hat, einen eigenen und selbst verwalteten Immobilienbestand aufzubauen sowie Grundstücke zu entwickeln und zu vermarkten. Somit entsteht aus der Beteiligung sowie der Kreditierung der Bauvorhaben ein Immobilienrisiko, welches in der Risikotragfähigkeit im Rahmen des Beteiligungsrisikos berücksichtigt wird. Dabei wird ein Puffer für neue Projekte, die noch nicht hinreichend konkret sind, einbezogen. Die Risikoquantifizierung erfolgt mittels der beobachteten Preisrückgänge innerhalb von 12 Monaten aus der Historie von Immobilienpreisindizes und Marktschwankungsberichten.

Konzentrationen bestehen im Beteiligungsportfolio insbesondere aufgrund der Bündelung strategischer Verbundbeteiligungen. Eine faktische Begrenzung dieser Konzentrationen ist kaum möglich. Im

Lagebericht für das Jahr 2021

Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes wird dem Beteiligungsrisiko sowie den hierbei bestehenden Konzentrationen durch eine entsprechende Reservierung von Risikodeckungspotenzial entsprechend Rechnung getragen.

Im Jahr 2021 wurde das von der Sparkasse definierte Risikolimit für Beteiligungen durchgängig eingehalten.

2.6 Sonstige Risiken

Neben den zuvor dargestellten Risikoarten berücksichtigt die Stadtsparkasse Oberhausen auch Modellrisiken in ihrem Risikotragfähigkeitskonzept, wobei das Modellrisiko sowohl in das Zinsspannenrisiko mit einbezogen als auch im Rahmen der Ableitung des Risikodeckungspotenzials als Abzugsposten berücksichtigt wurde. Damit trägt die Sparkasse dem Risiko Rechnung, dass einerseits das Modell grundsätzlich die Realität nur eingeschränkt oder falsch abbildet bzw. andererseits Daten, Annahmen oder Schätzverfahren des verwendeten Modells falsch, fehlerhaft, ungeeignet, unsachgemäß oder nicht mehr aktuell sind.

Aufgrund des sehr hohen Volumens an variablen (Einlagen-)Produkten wurde die Struktur der gleitenden Durchschnitte als wesentliche Risikokonzentration eingestuft. Zur Begrenzung dieser Konzentrationen werden im Rahmen der kritischen Analysen der Risikoquantifizierungsverfahren die getroffenen Annahmen und Parameter auch vor dem Hintergrund der Modellrisiken untersucht und beurteilt.

Zur Stabilisierung der Westdeutschen Landesbank AG (WestLB) wurde im Dezember 2009 die Errichtung einer Abwicklungsanstalt beschlossen. Der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf (RSGV) ist entsprechend seines Beteiligungsanteils verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem festgelegten Höchstbetrag zu übernehmen. Auf die Stadtsparkasse Oberhausen entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Gesamtverpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV. Somit besteht das Risiko, dass die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihres Anteils am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Weitere Informationen hierzu können den Ausführungen im Anhang zum Jahresabschluss 2021 entnommen werden.

3. Chancenbericht

Chancen sehen wir vor allem in einer Erholung des wirtschaftlichen Umfelds sowie in der Umsetzung der im Rahmen unseres internen Strategieprozesses erarbeiteten Maßnahmen und den damit verbundenen positiven Auswirkungen, insbesondere auf die Ertrags- und Vermögenslage. Die Chance auf eine Stabilisierung unserer Ertragskraft wollen wir dabei insbesondere durch Maßnahmen zur Erhöhung der Profitabilität des Einlagengeschäftes, eine Optimierung der internen Prozesse inklusive einer damit verbundenen Reduzierung der Mitarbeiterkapazitäten sowie eine weitere Steigerung des Provisionsüberschusses nutzen.

Darüber hinaus wollen wir Chancen nutzen, indem wir neben der Filialpräsenz in der Fläche und der flächendeckend angebotenen SB-Technik die digitalen Vertriebskanäle weiter ausbauen.

Chancen sehen wir zudem in einem steigenden und somit über der Planung liegenden Zinsniveau, welches die Durchsetzung erhöhter Margen im Kundengeschäft ermöglicht.

In der aktuellen wirtschaftlichen Situation stehen wir unseren Kunden im Rahmen unseres öffentlichen Auftrags als verlässlicher Partner auch in schwierigen Zeiten zur Verfügung. Dies bietet nach unserem Selbstverständnis die besten Chancen auf langfristige und im beiderseitigen Interesse erfolgreiche Geschäftsverbindungen mit unseren privaten und gewerblichen Kunden.

4. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die wesentlichen Risiken identifiziert und gesteuert sowie Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden.

Auf Basis unserer internen Risikoberichte bewegten sich die Risiken in 2021 innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Das Gesamtbanklimit war am Bilanzstichtag mit 86,4 % ausgelastet.

Der vom Vorstand festgelegte und monatlich überwachte Mindestfreiraum zwischen Risikodeckungspotential und Gesamtbanklimit wurde im Jahr 2021 auf dieser Basis durchgängig eingehalten. Demnach war und ist die Risikotragfähigkeit in der verfolgten periodenorientierten Sicht gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass die aktuellen aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei Eintritt außergewöhnlicher Ereignisse eingehalten werden. Dies gilt auch für unsere Untersuchungen möglicher Auswirkungen der Covid-19 Pandemie auf die Risikolage der Sparkasse.

Auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung ist bei den bestehenden Eigenmittelanforderungen zum Ende des Planungshorizonts eine Einengung der Risikotragfähigkeit zu erwarten. Zwar wird die Risikotragfähigkeit weiterhin sichergestellt, allerdings reduziert sich das Risikodeckungspotential spürbar. In einem adversen Szenario würde die Risikodeckungsmasse in den Jahren 2025 und 2026 unterhalb des vorläufigen Gesamtrisikolimits für das Jahr 2022 liegen. Darüber hinaus ist damit zu rechnen, dass die weiter steigenden Eigenkapitalanforderungen aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft mittelfristig zu einer weiteren Einengung der Risikotragfähigkeit führen werden.

Risiken der künftigen Entwicklung bestehen insbesondere im Hinblick auf die Auswirkungen des Ukraine-Krieges, dessen Ausmaß und Reichweite zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abgeschätzt werden können. Weitere Risiken der künftigen Entwicklung existieren hinsichtlich der weiteren Auswirkungen der Corona-Pandemie sowie hinsichtlich der zunehmenden regulatorischen Anforderungen, insbesondere im Bereich des Verbraucherschutzes wie auch hinsichtlich der steigenden Eigenkapitalanforderungen.

Die Sparkasse hat bereits konkrete Maßnahmen, mit denen die Ergebnis- und Risikosituation in den Folgejahren nachhaltig verbessert werden soll, erarbeitet und zum Teil bereits eingeleitet.

Die Auswirkungen der Covid-19 Krise haben wir im Einklang mit unserem internen Reporting bei der Darstellung der einzelnen Risikoarten berücksichtigt.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage als ausgewogen, da unser Risikodeckungspotenzial die eingegangenen Risiken aktuell spürbar übersteigt, auch wenn sich der Umfang des Puffers auf Basis unserer mittelfristigen Ergebnis- und Kapitalplanung voraussichtlich reduzieren wird.

E. Prognosebericht

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen. Hierbei sind neben den bereits in den Vorjahren vorhandenen Unwägbarkeiten hinsichtlich der weiterhin Entwicklung der Corona-Pandemie nunmehr insbesondere die noch nicht abschätzbaren Auswirkungen des Krieges in der Ukraine zu berücksichtigen.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

1. Ausblick 2022

Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnete zu Jahresbeginn 2022 mit einer Zunahme der Weltproduktion (BIP) um 4,4% und einem Anstieg des Welthandels um 6,0% im Jahr 2022. Für das Folgejahr 2023 erwartete der IWF ein BIP-Wachstum von 3,8%. Dies hätte einem erneuten starken Wachstum der Weltwirtschaft im Jahr 2022 und einer Normalisierung auf „Vor-Pandemie-Niveau“ in 2023 bedeutet. Der IWF hat am 10. März jedoch angekündigt, die Prognose zur Entwicklung der Weltwirtschaft im nächsten World Economic Outlook abzusenken.

Für Deutschland erwarteten die großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute in ihren vor dem Jahreswechsel veröffentlichten Prognosen eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 3,5% bis 4,0% im laufenden und 1,8% bis 3,3% im kommenden Jahr. Ein Großteil der prognostizierten BIP-Zunahme im Jahr 2022 würde demnach auf den privaten Konsum entfallen. Da die privaten Haushalte in der Pandemie aufgrund der eingeschränkten Konsummöglichkeiten in großem Umfang zusätzliche Ersparnis gebildet haben, stehen erhebliche Mittel zur Verfügung, die für einen zusätzlichen bzw. nachgeholten Konsum genutzt werden könnten. Die großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute haben zu Jahresbeginn für das Gesamtjahr 2022 noch einen Anstieg der privaten Konsumausgaben um +4,7% bis 7,6% prognostiziert. Für das Gesamtjahr 2022 erwarteten die Konjunkturforscher einen Rückgang der Arbeitslosenquote auf 5,2% bis 5,3% und einen Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen auf über 45 Millionen (+0,6% bis +1,0%).

Neben den bereits in den Vorjahren bekannten Unwägbarkeiten hinsichtlich der Prognose von wirtschaftlichen Kennzahlen, die im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie stehen, ist mit dem Krieg in der Ukraine ein weiteres Ereignis eingetreten, dessen Ausmaß und Reichweite zum jetzigen Zeitpunkt nicht abgeschätzt werden können. Bereits jetzt kam es zu heftigen Reaktionen an den internationalen Wertpapier-, Kapital-, Rohstoff- und Energiemärkten. Es zeichnet sich ab, dass das Wirtschaftswachstum und der Außenhandel in diesem Jahr schwächer ausfallen werden als erwartet. Die EZB hat ihre BIP-Prognose für die Eurozone von +4,2% auf +3,7% für das laufende Jahr gesenkt. Die Helaba hat ihre BIP-Prognose für Deutschland von +3,6% auf +2,8% gesenkt. Es ist davon auszugehen, dass

Lagebericht für das Jahr 2021

die allgemeine Preissteigerung in 2022 weitaus höher ausfallen wird als noch zum Jahreswechsel erwartet. Für die Eurozone erwartet die EZB statt einer Zunahme um 3,2% wie noch in der Dezember-Prognose nun einen Anstieg der Inflation um 5,1%. Für Deutschland geht die Helaba von einer allgemeinen Preissteigerung von 4,6% aus (zuvor: +3,9%).

Vor diesem Hintergrund sind alle gesamtwirtschaftlichen Prognosen für das Jahr 2022 zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Prognoseberichts mit erhöhten Unsicherheiten behaftet. Daher können auch die möglichen Auswirkungen auf die unternehmensindividuellen Prognosen für das Geschäftsjahr 2022 noch nicht umfassend beurteilt werden. Negative Abweichungen von unseren Planungen können bei den wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren nicht ausgeschlossen werden.

2. Geschäftsentwicklung

Abgeleitet aus der Bestandsentwicklung des Jahres 2021 rechnen wir auf Basis unserer Mittelfristplanung mit einem weiteren deutlichen Wachstum für unser Kundenkreditgeschäft, vorrangig aus dem privaten Wohnungsbaukreditgeschäft. Hierbei wollen wir den Bestand über eine weiterhin enge Zusammenarbeit mit Vermittlern und Vermittlerplattformen grundsätzlich nochmals spürbar ausbauen. Allerdings kann es durch die seitens der BaFin avisierte, kurzfristige Einführung eines sektoralen Systemrisikopuffers für Wohnimmobilienkredite sowie die anstehende generelle Erhöhung der Eigenmittelanforderungen aufgrund der beschlossenen Erhöhung des antizyklischen Kapitalpuffers zu einer Abschwächung des Wachstumspfad kommen. Im gewerblichen Kreditgeschäft gehen wir von einer moderaten Geschäftsausweitung aus. Hinsichtlich der Entwicklung der Einlagenbestände erwarten wir einen weiteren spürbaren Anstieg auf dem Niveau des Kreditwachstums, insbesondere bei den täglich fälligen Einlagen. Hintergrund hierfür sind u. a. die eingeschränkten bzw. fehlenden rechtlichen und vertraglichen Grundlagen für die Sparkasse zur Ergreifung möglicher gegenläufiger Maßnahmen.

Bei der Bilanzsumme erwarten wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagen-geschäft für das Folgejahr einen spürbaren Anstieg.

Im Dienstleistungsgeschäft gehen wir im Bereich der Konsumentenkredite von einem spürbaren Anstieg des Vermittlungsvolumens aus. Im Bereich des Wertpapiergeschäftes erwarten wir – unterstützt durch eine noch stärkere Forcierung des provisionstragenden Anlagegeschäftes – nochmals einen spürbaren Umsatzanstieg.

3. Entwicklung der Lage

Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können.

Die als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierte Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) erwarten wir zwar unterhalb des Wertes per 31.12.2021, aber weiterhin spürbar oberhalb des zu erfüllenden Mindestwerts von 100 %.

Auch für die als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierte strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio – NSFR) erwarten wir im Jahr 2022 leicht rückläufige Werte, die aber weiterhin spürbar oberhalb der aufsichtlichen Mindestquote von 100 % liegen.

Für das Jahr 2022 sind keine größeren Investitionen geplant.

Ertrags- und Vermögenslage

Vor dem Hintergrund der dargestellten Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung der Rahmenbedingungen erwarten wir für das Geschäftsjahr 2022 folgende Entwicklung.

Auf Basis des Betriebsvergleichs der Sparkassen-Finanzgruppe rechnen wir unter der grundlegenden Annahme einer Seitwärtsentwicklung des Zinsniveaus grundsätzlich mit einem nochmals spürbar sinkenden Zinsüberschuss. Allerdings kann es vor dem Hintergrund der jüngst aufgekommenen Erwartungen eines deutlichen Inflationsanstiegs auch zu einem nachhaltigen Anstieg des Zinsniveaus kommen.

Beim Provisionsüberschuss gehen wir für das nächste Jahr von einem deutlichen Anstieg aus, wofür insbesondere steigende Erträge aus dem Privatgirobereich sowie aus dem Wertpapiergeschäft verantwortlich sind. Der prognostizierte Verwaltungsaufwand für 2022 beläuft sich unter Berücksichtigung des zu beobachtenden Preisanstiegs bei den Energiekosten leicht über dem Niveau des Vorjahres. Hierbei gehen wir beim Personalaufwand von einem moderaten Anstieg gegenüber dem Jahr 2021 sowie beim Sachaufwand von einer Seitwärtsentwicklung aus. Durch ein stringentes Kosten- und Personalmanagement wollen wir in beiden Bereichen über die Prognose hinausgehende Einsparungen realisieren.

Bezüglich des als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierten Betriebsergebnisses vor Bewertung ergibt sich unter Berücksichtigung der vorgestellten Annahmen für das Jahr 2022 insgesamt ein moderat steigendes ordentliches Ergebnis.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der konjunkturellen Entwicklung nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft erwarten wir - nach den moderaten Auflösungen von Risikovorsorgemaßnahmen im Vorjahr - trotz einer weiterhin risikoorientierten Kreditgeschäftspolitik als Folge der aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ein insgesamt deutlich steigendes negatives Bewertungsergebnis.

Aus den eigenen Wertpapieren sowie den weiteren Eigenanlagen in Spezial-, Publikums- und Immobilienfonds rechnen wir aufgrund des Anfang 2022 eingetretenen spürbaren Zinsanstiegs sowie des Ukraine-Krieges mit einem per Saldo deutlich negativen Bewertungsergebnis.

Lagebericht für das Jahr 2021

Für das sonstige Bewertungsergebnis haben wir hinsichtlich unserer strategischen Beteiligungen eine Belastung in Höhe von 1,7 Mio. EUR eingeplant. Auch künftig können weitere Risiken in unserem Beteiligungsportfolio nicht ausgeschlossen werden.

Zusammenfassend gehen wir für das Jahr 2022 von einer moderat ansteigenden ordentlichen Ergebnissituation aus. Die Entwicklung des – als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierten – Jahresergebnisses nach Steuern und Ausschüttung wird insbesondere durch die weiteren Auswirkungen der Corona-Pandemie, des Ukraine-Krieges, der Entwicklung der Energiepreise sowie des Zinsniveaus auf die Bewertungsergebnisse aus dem Kredit- sowie dem Wertpapiergeschäft determiniert. Gegenüber dem Vorjahr wird ein spürbar rückläufiges Jahresergebnis erwartet, das allerdings – sofern die Belastungen aus den Bewertungsergebnissen die in unserer Planung unterstellten Werte nicht wesentlich überschreiten – eine weitere moderate Erhöhung der Eigenmittel zulässt.

Hinsichtlich der als bedeutsame finanzielle Leistungsindikatoren definierten Kapitalquoten (Gesamt- sowie Kernkapitalquote nach CRR) erwarten wir folgende Entwicklung: Die prognostizierte Entwicklung der Ertragslage ermöglicht eine weitere Stärkung der Eigenmittel, so dass die aufsichtlichen Mindestanforderungen von 8 % gemäß CRR (zuzüglich SREP-Zuschlag sowie Kapitalerhaltungs- und antizyklischem Kapitalpuffer) nach unserer Einschätzung auch künftig spürbar überschritten werden. Allerdings sieht die CRR bei den existierenden Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB eine nur noch teilweise Anerkennung vor. Dieser Effekt führt in Kombination mit einem erwarteten spürbaren Anstieg der Risikoaktiva – trotz der positiven Auswirkungen des Jahresabschlusses 2021 – dazu, dass es per Saldo zu einer merklichen Reduzierung der Gesamtkapitalquote sowie zu einer leichten Reduzierung der Kernkapitalquote kommt.

Mit Blick auf die Allgemeinverfügung der BaFin zur Erhöhung des antizyklischen Kapitalpuffers bzw. ihrer Absicht, kurzfristig einen sektoralen Systemrisikopuffer für Wohnimmobilienkredite einzuführen, ist absehbar, dass im Verlauf des Jahres 2023 erhöhte Eigenmittelanforderungen zu erfüllen sind. Auf Basis unseres aktuellen Kenntnisstandes über die Maßnahmen der BaFin und unserer aktuellen Ergebnis- und Kapitalplanung gehen wir davon aus, dass wir auch diese Anforderung erfüllen werden.

Die Verschuldungsquote (Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der bilanziellen und außerbilanziellen Positionen) soll über der aufsichtlichen Mindestanforderung von 3,0 % liegen und wird zum 31. Dezember 2022 mit 6,1 % prognostiziert.

Insbesondere bei einer länger anhaltenden konjunkturellen Abschwächung könnten sich gleichwohl weitere Belastungen für die künftige Ergebnis- und Kapitalentwicklung ergeben.

Des Weiteren können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft weitere Belastungen ergeben, die sich auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse negativ auswirken können.

4. Gesamtaussage

Die in diesem Lagebericht enthaltenen Prognosen sind aufgrund der noch nicht abschätzbaren Auswirkungen des Krieges in der Ukraine mit deutlich erhöhten Eintrittsrisiken behaftet.

Insgesamt lässt die Prognose für das Geschäftsjahr 2022 erkennen, dass das hinsichtlich der konjunkturellen Rahmenbedingungen sowie der Wettbewerbssituation und der Zinslage weiterhin schwierige Umfeld auch an der Sparkasse nicht spurlos vorübergeht.

In Summe rechnen wir mit einer spürbar negativen Entwicklung der Ertragslage, die allerdings dennoch eine weitere moderate Erhöhung der Eigenmittel ermöglichen würde.

Lagebericht für das Jahr 2021

Unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2022 beurteilen wir unter Berücksichtigung der von uns erwarteten Entwicklung der Rahmenbedingungen und unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zusammengefasst als noch günstig.

Auf Basis unserer Ergebnis-, Kapital- und Liquiditätsplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind.

STADTSPARKASSE OBERHAUSEN

Oberhausen, den 29.04.2022



Mebus



Gäng